23. Jahrgang. Sonnabend, 7. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 12777.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Mai. Der deutsch-conservative Wahlverein warnt in seinem eben erlassenen Rechenschaftsbericht vor den Fechenbach'schen Bestrebungen, deren sociale Pläne zu weitgehend seien. Eine gewissenlose Demagogie werde bei Versprechungen immer den Vorrang behaupten. Die Verschmelzung der Conservativen mit dem Centrum würde der conservativen Sache den größten Theil ihrer Anhänger kosten.

London, 7. Mai. Das Unterhaus lehnte ohne Abstimmung den Antrag Bartlett's ab, der Regierung wegen ihrer Politik in der griechischen Frage ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, nachdem Unter-Staatssecretär Dilke die Regierungspolitik vertheidigt und die Nothwendigkeit der Erhaltung des europäischen Concerts betont hatte.

London, 7. Mai. Unterhaus. Die Regierung beantragt die Berathung der Bill wegen des Parlamentseides auf Dienstag Nachmittag 2 Uhr anzuberaumen. Balfour beantragt die Worte zwei Uhr fortzulassen. Der Antrag wird mit 128 gegen 122 Stimmen verworfen. Ritchie beantragt nun Vertagung der Debatte. Nach lebhafter Discussion wird die Vertagung mit 127 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Schließlich willigte die Regierung in die Vertagung. — Wie der „Standard“ erfährt, soll Marquis of Salisbury zum Führer der Opposition im Oberhause ausersehen sein.

Paris, 7. Mai. Nachrichten aus Tunis zufolge, hat der Bey eine neue Protestnote erlassen, in der er um den Schutz der Mächte bittet und sein Schicksal in die Hände der Großmächte und der Türkei legt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 6. Mai. Auf Grund competentester Informationen kann die „Polit. Corresp.“ versichern, daß die jüngst in den Arbeiterkreisen von Wien und Umgegend vorgekommenen polizeilichen Haussuchungen und Verhaftungen nicht im Mindesten mit dem Most'schen Prozesse zusammenhängen, sondern vielmehr auf Requisition des Landesgerichts Salzburg erfolgt sind, wo die gegen einige Führer der Arbeiter schwebende Untersuchung Inzichten zu Tage förderte, welche auch mehrere in Wien domicilirende Personen betrafen.

Paris, 6. Mai. Bei dem gestern zur Feier des Jahrestages der Abschaffung der Sclaverei abgehaltenen Banket brachte Gambetta einen Toast auf alle französischen Staatsangehörigen jenseits des Meeres ohne Unterschied der Race und der Farbe aus, und erinnerte daran, daß die Republik von 1848 die Sclaverei in den Colonien abgeschafft und die Republik von 1870 daselbst das allgemeine Stimmrecht eingeführt habe.

— Aus Tunis verlautet gerüchtweise, die Krumirs hätten eine große Versammlung abgehalten und darin beschlossen, bis aufs Aeußerste Widerstand zu leisten.

— Nachrichten aus Tabarka zufolge versorgen die Krumirs, welche sich unterworfen haben, die französischen Truppen mit Lebensmitteln. Die in Bizerta befindlichen Truppen bereiten sich zum Marsche nach Matens behufs Vereinigung mit dem General Logerot vor.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Mai.

Vielleicht zum ersten Mal in dieser Session hatte sich gestern der Reichstag so zahlreich zusammengefunden zu der Entscheidung über das Verfassungsgesetz. An der Abstimmung über den Artikel 13 haben nicht weniger als 276 Mitglieder theilgenommen, ein vollgiltiger Beweis, daß es der von dem Reichskanzler vorgestern erwähnten Bestimmungen bezüglich einer Erhöhung der Präsenzziffer bei gesetzgeberischen Entscheidungen nicht bedarf. Ueber die Wirkung, welche die vorgestrige Rede des Reichskanzlers auf den Reichstag hervorgebracht hat, kann man sich also schwer ein Urtheil bilden. Auf alle Fälle scheint nur das Centrum der Pression unterlegen zu haben. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, unmittelbar nach der Rede des Abg. Windthorst, der laut und feierlich verkündete, daß das Centrum geschlossen bleiben werde, so lange nicht eine grundsätzliche Revision der Maigesetze erfolgt sei, zu beobachten, wie das Centrum sich fast bei jeder Abstimmung in zwei Theile theilte. Es mögen allerdings dabei particularistische Gründe maßgebend gewesen sein, insofern die süddeutschen Mitglieder des Centrums, welche in ihren Landtagen bereits im Besitz der gepriesenen mehrjährigen Etatsperioden sind, das Festhalten an der einjährigen Etatsperiode im Reiche für weniger dringlich hielten. Aber bei der Abstimmung über die Frage, ob die Berufung des Reichstags alljährlich im Oktober stattfinden solle, ging die Spaltung des Centrums über diese Linie hinaus. Nach der Auffassung des Reichskanzlers freilich wird gerade diese Spaltung dem Centrum zu Gute gerechnet werden, weil dieselbe beweist, daß die Partei ihren Mitgliedern freie Hand gelassen habe. Daß der Reichstag vor den Einzellandtagen zusammentritt, daran haben doch alle Staaten ein gemeinsames Interesse, und eine Spaltung des Centrums über diese Frage ist schwerlich auf andere als äußerliche Motive zurückzuführen. Im Uebrigen ist es freilich sehr unwahrscheinlich, daß der Art. 13 in der gestern freilich noch nicht definitiv angenommenen Fassung die Zustimmung des Bundesraths oder vielmehr diejenige des Reichskanzlers erhält. Die Erklärungen des Letzteren freilich haben durch die Thatsache, daß kaum acht Tage nach der Reichstagsrede, in welcher er die Verlegung des Sitzes der Reichsregierung als eine hoffentlich in der nächsten Session zu entscheidenden Frage bezeichnete, eine Vorlage wegen Erbauung des definitiven Reichstagsgebäudes in Berlin in Aussicht gestellt wird, einen etwas zweifelhaften Charakter erhalten. Wenn sich diese Positionen so rasch ändern, so wäre es ja auch nicht unmöglich, daß die Berufung des Reichstags im Oktober schließlich doch acceptirt wird, um so mehr, als diese Bestimmung im Zusammenhang steht mit der Verlängerung der Legislaturperiode auf vier Jahre. Immerhin bleibt dieser Wechsel der Ansichten bedauerlich und der Abg. Richter hat mit großem Rechte hervorgehoben, daß es auch für den Reichskanzler bedenklich sei, wenn man sich davon entwöhne, seine Erklärungen als ernst gemeint zu betrachten.

Bei der definitiven Abstimmung über das Dienstwohnungsgesetz fällt es sehr auf, daß die Majorität für dasselbe nicht größer, sondern kleiner geworden ist. In der zweiten Lesung wurde der § 1 mit 110 gegen 104 Stimmen angenommen. Heute erfolgte die Annahme mit 134 gegen 133. Der Sieg der Gegner des Gesetzes hing also von einer einzigen Stimme ab und hätte beispielsweise Hr. v. Treitschke, der neulich mit nein stimmte, die Ablehnung des Gesetzes herbeigeführt, wenn er nicht unmittelbar vorher das Haus verlassen hätte. Auch Herr H. Meier-Bremen oder vielmehr -Schaumburg-Lippe hätte es in der Hand gehabt, das Schicksal des Gesetzes anders zu gestalten, wenn er an der Abstimmung theilgenommen und nicht während derselben in der Loge verweilt hätte.

Die Berliner „Post“ macht heute weit die Arme auf, um die Nationalliberalen, welche bekanntlich mit der Gruppe Schauß-Völk und den Freiconservativen zu einer Compagnie Bismarck zusammengeschweißt werden sollen, an ihr Herz zu drücken. Die heutige Präponderanz des Centrums, die Erfolge des Particularismus, Alles dieses wird dem „unentschlossenen Verhalten der Nationalliberalen“ zugeschoben. Die „Entschlossenheit“, welche von ihnen gefordert wird, sollen sie nur durch „Widerstandsfähigkeit nach links“ zeigen, im Uebrigen unbedingt mit Bismarck und den Freiconservativen gehen, sonst würden sie — wie zum Schluß gedroht wird — „die nachtheiligen Folgen am schwersten empfinden.“

Weder Lockungen noch Drohungen haben diesmal bis jetzt bei dem Gros der Nationalliberalen verfangen. Die „Magd. Ztg.“ sagt zu der Drohung der „Prov.-Corr.“, daß sie hoffe, die Nationalliberalen nicht in ihrer Schußlinie zu finden: „Macht euch doch nicht allzu lächerlich, ihr lieben Leute.... Die „Partei Bismarck“, um die der offiziöse Kampf schon seit Jahren geht und die bisher doch keine Fortschritte gemacht hat, wird solche vermuthlich auch in Zukunft nicht zu verzeichnen haben. Die Folgen solcher von der erhitztesten Leidenschaft ausgegebenen Parolen können nur sehr unselige sein, wie heute wohl schon aller Welt klar geworden sein wird.“

In dieser Auffassung der Sachlage stimmen diesmal die Liberalen genau mit dem Centrum überein, dessen Berliner Hauptorgan sich heute folgendermaßen äußert:

„Fürst Bismarck hat in gewissem Sinne Recht, wenn er sagt, daß das Volk keine hohe Politik der Parteifanatiker, sondern eine Vertretung seiner Interessen wolle. Aber Jeder deutet sich diese Begriffe nach seinem Sinne, und Fürst Bismarck versteht, wie aus seiner Rede deutlich hervorgeht, unter der richtigen Vertretung der wahren Volksinteressen nichts Anderes, als eine Mehrheit seines Namens.

Man mag die Sache drehen und wenden, wie man will, man mag das „Deutsche Tagebl.“, die „Nordd.“, die „Provinzial-Corr.“ durchstöbern, man mag die Klagen Bismarck's über parlamentarische Ueberladung, Berufsparlamentarismus, Gefahren der Beredtsamkeit ꝛc. ꝛc. zu verstehen suchen — man findet schließlich in alledem keinen anderen rothen Faden, als das Gespinnst, dem Herr v. Knobloch seiner Zeit einen so kurzen und bezeichnenden Namen gab. Die ganze, von ungemein langer Hand angelegte Wahlcampagne läuft auf die Bildung der famosen Mittelpartei hinaus, welche die Mehrheit Bismarck sans phrase schaffen soll.“

Wie wir bereits mitgetheilt, hatte in der englischen Presse die Nachricht Aufsehen erregt, daß die Polizei in Wien Verhaftungen vorgenommen, zu denen sie durch Informationen der Londoner Polizei veranlaßt worden sei, welche diese wieder aus der Haussuchung bei Most geschöpft habe. Die Regierung hat nun auf eine deshalb gestellte Anfrage im Parlament erklärt, daß die Nachricht unrichtig sei und daß die Londoner Polizei keinerlei Information in dieser Sache nach Wien habe gelangen lassen. Zugleich hat aber das Ministerium diese Gelegenheit wahrgenommen, sich im Allgemeinen über die von Rußland nach dem Kaisermorde angeregte Frage auszusprechen, in wie weit eine internationale Gegenseitigkeit in Bezug auf die Verhinderung von Comploten bestehe. Der Staatssecretär des Innern, Harcourt, erklärte: Er habe niemals Mordcomplote geheimer Gesellschaften als unbedeutende Verbrechen angesehen, die als politische Vergehen zu dulden oder zu entschuldigen wären, dieselben seien gewöhnliche Morde oder Mordversuche und sollten als solche behandelt werden. Wenn die britische Polizei in Erfüllung der ihr obliegenden und bei Handhabung des englischen Gesetzes Umstände erfahre, welche das Leben irgend Jemandes, sei es ein Souverän oder eine Privatperson, im Inlande oder im Auslande, in Gefahr durch Mörderhand bringen können, so sei es nach seiner Ansicht die Pflicht der Polizei, solche Informationen zu geben, welche am besten geeignet seien, das Verbrechen zu verhindern. „Wir haben ein Recht, dies von jeder civilisirten Regierung zu erwarten, wenn das Leben unserer Fürstin oder das unserer Mitbürger bedroht ist. Und was wir als Pflicht anderer betrachten, werden wir unsererseits zu erfüllen nicht verfehlen.“ — Diese Erklärung wurde von dem Unterhause mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Von verschiedenen Seiten wird jetzt mitgetheilt, daß die griechische Regierung sich anschicke, den Vorschlägen der Mächte über die türkischen Gebietsabtretungen, welche die Pforte bereits rückhaltlos angenommen und denen Griechenland bereits zugestimmt hat, neuerdings Schwierigkeiten zu machen. In Berliner leitenden Kreisen theilt man, wie uns geschrieben wird, diese Ansicht nicht; man weiß zu gut, daß die griechische Regierung nach den bündigen Erklärungen der Mächte doch wohl kaum unternehmen würde, eine neue Verschleppung der bereits als ausgeglichen betrachteten Angelegenheit herbeizuführen. Die Mächte, — darüber kann in Athen gar kein Zweifel obwalten — haben hinsichtlich dieser Frage ihr letztes Wort gesprochen und unzweideutig erklärt, daß eine irgendwie ablehnende Haltung Griechenlands in keiner Hinsicht auf irgend welche Unterstützung der Mächte zu rechnen habe. Die Reise des griechischen Gesandten in Berlin, Herrn Rhangabe, nach Wien soll denn auch in keiner Weise mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen, sondern hauptsächlich die Vertretung des griechischen Hofes bei den Vermählungsfestlichkeiten bezwecken.

Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa: Ali Bey von Gussinje hat sich dem türkischen Ober-Commandirenden, Derwisch Pascha, unterworfen; Derwisch Pascha beabsichtigt, sich demnächst nach Scutari zu begeben.

Reichstag.

39. Sitzung vom 6. Mai.

Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1875 wird in zweiter Berathung genehmigt; bei den Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben des Reichs für 1879—80, die schließlich ebenfalls genehmigt werden, bemerkte Abg. Richter (Hagen): Das Palais des Reichskanzlers hat an Unterhaltungskosten und für Ergänzung des Inventars in zwei Jahren 63 000 Mk. gekostet, eine sehr erhebliche Summe, welche auf die Ausdehnung dieses Gebäudes schließen läßt, die auch der Commission so auffällig war, daß sie sich dieselbe hat spezificiren lassen, und die beweist, welche Vortheile der Besitzer einer Dienstwohnung gegenüber dem Beamten hat, der nur eine Miethswohnung hat, welche Ausgaben für Heizung, Beleuchtung, Garten, Reinigung, Inventar, sogar für Ergänzung des Küchengeräths, Leinenzeug, Gardinen und dergleichen vom Staate getragen werden, was der Besitzer einer Miethswohnung alles selbst bestreiten muß. Auch ist für einen Castellan eine Remuneration von 500 Mk. angesetzt, der Mann muß also doch nicht so ganz ungeschickt und unklug gewesen sein, wie er uns in den letzten Tagen erschienen ist. Ich werde dem Beispiele des Hrn. Reichskanzlers nicht folgen und, wie er über 3 Mk. Pferdesteuer, eine große Debatte über diese 60 000 Mk. anregen, sondern will an diesem Beispiel nur zeigen, wie theuer ein solches Haus ist, von dem eine Miethsteuer von 670 Mk. eine Last sein soll und welche Vortheile die Besitzer von Dienstwohnungen gegenüber den Beamten haben, welche selbst Wohnungen miethen müssen und für alle diese Dinge nicht entschädigt werden. Es widerlegt sich dadurch auch die Behauptung des Reichskanzlers, daß das Palais für ihn eine so große Plage ist und er dadurch einen so großen finanziellen Nachtheil erleidet, wie er es dargestellt hat.

Hierauf wird die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Art. 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung fortgesetzt.

Abg. Langwerth v. Simmern: Die Vorlage, scheint mir lediglich den Bedürfnissen Preußens, nicht der übrigen Bundesstaaten angepaßt zu sein. Die Rede des Reichskanzlers beweist das. Und welch ein Bild würden unsere Verhandlungen bieten, wenn die Vorlage angenommen würde! Wir würden dann zweierlei parlamentarische Sessionen bekommen, solche ersten Grades, in welcher Etat und Vorlagen und solche zweiten Grades, in der nur Vorlagen berathen werden, welchen letzteren man mit noch geringerem Interesse folgen würde, zumal wenn wirklich, was ich noch nicht glauben will, Reichstag und Bundesrath nach einer Provinzialstadt verlegt werden. Die Vorlage führt aber auch zu einer Beschränkung des Budgetrechts und durch die Centralisation, die sie bezweckt, zum Absolutismus und zur Dictatur der schlimmsten Art, wie in dem napoleonischen Frankreich und Rußland. Es ist an der Zeit der vorstrebenden Dictatur einen Damm entgegenzusetzen. Thun wir dies, indem wir die Vorlage ablehnen und den Commissionsvorschlag acceptiren.

Abg. Fürst v. Hohenlohe-Langenburg: Die Abgg. Hänel und Rickert haben bei der ersten Lesung dieses Gesetzes meiner Partei vorgeworfen, daß sie durch Annahme des § 13 der Vorlage, ihre alte Tradition, ein Schutz und Schirm des constitutionellen Verfassungslebens zu sein, aufgegeben haben. Ich constatire, daß wir nie die Absicht gehabt haben, die Rechte und das Ansehen des Reichstages irgendwie zu verletzen. Wo bleibt die Gerechtigkeit, wenn die Linke uns den Vorwurf der Verfassungsverletzung macht, während sie selbst eine Aenderung des Art. 13 beantragt? Wenn aber Alle darüber einig sind, daß es nicht so weitergehen kann wie bisher, daß das Zusammentagen von Reichstag und Landtagen vermieden werden muß, so kann dieser Gedanke einzig und allein realisirt werden durch Einführung der zweijährigen Budgetperiode. Die Bedeutung des Rickert'schen Antrages verkenne ich nicht. Gewiß wäre es wünschenswerth, daß der Reichstag schon im Oktober einberufen würde und vor dem Landtage tagte, um schon vor demselben das Budget fertig stellen zu können. Allein die Ausführung des Projects ist so lange undenkbar, als wir einjährige Budgetperioden haben. Es wird unmöglich sein, den Etat vom 1. April ab so weit fertig zu stellen, daß er schon im Oktober vorgelegt werden kann. Sodann würde durch die Annahme des Rickert'schen Antrages die Prärogative des Kaisers wesentlich abgeschwächt. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert replicirt zunächst seinen Gegnern in dieser Debatte, namentlich dem Abg. Stumm, daß die Etatsberathung den Reichstag thatsächlich kaum 14 Tage beschäftigt und daß er während dieses kurzen Zeitraumes noch die erste Lesung sämmtlicher übrigen Vorlagen erledigt hat, und darum diese weltbewegende Vorlage und diese ganze in Scene gesetzte Bewegung! Ueber den angeblichen Eingriff in die Prärogative der Krone hat sich der Reichskanzler gestern viel correcter geäußert als heute Fürst Hohenlohe: der Reichskanzler wollte nicht davon sprechen, das sei Sache des Kaisers, zu entscheiden ob ein Eingriff in seine Prärogative vorliege. Der Reichstag hat das Recht der Initiative der Gesetzgebung und so mag die Sache ruhig laufen und demjenigen anheim gegeben sein, dem es gebührt. Es ist doch sehr eigenthümlich, jedesmal, wenn Ihnen ein Antrag nicht paßt, ihn gleich als solchen Eingriff zu kennzeichnen, während er aus unserer gewissenhaften Ueberzeugung und berechtigten Initiative hervorgegangen ist. Wenn Sie einmal in die Minorität kommen — und diese Zeit ist nicht mehr so fern, trotz der Reden, die der Reichskanzler von hier aus in das Land hinaus hält — dann werden Sie von diesen Theorien nichts mehr wissen wollen. Sogar ein Minister wie Westphalen — solche Reactionäre sind nicht einmal jetzt unter Ihnen — hat sie vollständig perhorrescirt und die Sache für ganz harmlos erklärt. Hr. v. Bennigsen hat das Recht der Krone, den Reichstag zu berufen, gestern in seinem wahren Sinn ausgelegt, aber leider nicht mit viel Erfolg, wie die Sprache des Fürsten Hohenlohe beweist. Hinterdrein sagt dann die „Nordd. Allg. Zeitung“, die Gegner des Reichskanzlers, namentlich seines wirthschaftlichen Programms, seien Republikaner und Nihilisten, wobei auch die Freihändler unter den Conservativen in denselben Topf geworfen werden. Aber das verfängt nicht mehr. Lassen Sie in Ihren Kreisblättern schreiben, was Sie wollen, lassen Sie die Fortschrittspartei und Secessionisten für international erklären, das Volk weiß, was es von diesen jämmerlichen Verleumdungen zu halten hat, und es wäre traurig, wenn es so dumm und beschränkt wäre, um solchen Versicherungen Glauben zu schenken. So macht man keinen Wahlkampf. Der Reichskanzler sprach gestern von der monopolisirten Presse, natürlich im Sinne der Parlamentarier, die gute Reden halten, welche ihm so unangenehm sind. Giebt es bei uns eine solche? Kann das Jemand sagen, der unsere Verhältnisse kennt? In den Dorfschenken liegt die „Provinzialcorrespondenz“ in tausend und abertausend Exemplaren aus, darin stehen nur die Reden des Reichskanzlers und mit schönen Ueberschriften: „Die Steuern und der kleine Mann“, „Staatliche Hilfe für Armenlasten“, „Branntwein und Bier“, „Fürst Bismarck und unsere Steuerpolitik.“ Nichts als Reden des Reichskanzlers, von der Opposition kein Wort! Daß da einmal stehen sollte, was nur einer von den Abgeordneten sagt, die nicht die Meinung des Reichskanzlers theilen, bewahre! Die Kreisblätter, die eigentliche Presse für das Volk, stehen unter der Leitung der Landräthe. Das Delitzscher (Landrath ist dort Hr. Rauchhaupt) sagt in einem Artikel über die Trunksucht, daß eigentlich die liberale Gesetzgebung, namentlich die durch Lasker veranlaßte Revision des Strafgesetzes dahin geführt hat, daß das Laster, das Verbrechen entschuldigt wird. „Dahin haben es Hr. Lasker und Genossen gebracht. Volk, merkst du wohl, wohin der Liberalismus führt?“ (Sehr richtig! rechts.) Ja, sehr richtig, Hr. v. Puttkamer! Ich weiß, daß Sie in diesem Fahrwasser laufen, Dagegen weiß jeder Mensch im Lande, das die liberale Presse aus freier Initiative des Volkes oder derjenigen hervorgegangen ist, welche so denken. (Zuruf rechts.) Ja, Hr. Stumm, aus freier Initiative, — Sie haben, glaube ich, noch keinen Pfennig dazu beigetragen, daß eine liberale Presse entstanden ist. (Heiterkeit) Aber die „Provinzialcorrespondenz“ wird von allen, auch den liberalen Steuerzahlern, bezahlt. Wir wollen einmal sehen, ob sie abdrucken wird, was ich hier gesagt habe und was die Kreisblätter davon bringen werden. (Heiterkeit.) Die Parole „Für oder gegen Bismarck“ ist von den Conservativen ausgegeben, nicht von der Fortschrittpartei. Es würde Ihnen sehr angenehm sein, aber die Liberalen werden sich nie dazu verleiten lassen ein persönliches Regiment neben dem Kaiser einzuführen. Der Kanzler ist der erste Diener des Reichs wie jeder andere und wir haben seine Vorlagen nach ihrem inneren Werth zu beurtheilen. Der neue Zolltarif sollte für die nächsten Jahre unantastbar sein und schon soll nach den Zeitungen eine Abänderung desselben bevorstehen: Einführung des Traubenzolles und Erhöhung des Mehlzolles. Der Reichskanzler beklagt sich darüber, daß ihm das Arbeiten mit den Fractionen so schwer gemacht wird, wobei ich eine gewisse himmlische Genugthuung empfand, daß keine Fraction ausgenommen wurde, daß jede ihre Censur erhielt; auch diejenige, die so thut, als hätte sie ihn in Allem unterstützt, hat dem mächtigen Manne gegenüber keine Ursache, sich in die Brust zu werfen, auch sie hat dazu beigetragen, seine Kräfte und Nerven aufzureiben, wie ja auch die Minister, die Frictionen erzeugten, gehen mußten. Es sitzen ihm zu viel Berliner im Reichstage; aber auf der rechten Seite sitzen ihrer mehr als auf der linken. Hat er Graf Moltke gemeint oder die sonstigen Berliner Berufsparlamentarier? In der Fortschrittspartei sind 6 Berliner, die aber außer ihrem parlamentarischen Beruf noch etwas Anderes zu thun haben, z. B. Virchow, von dem man sagt, daß er außerdem noch Leidliches leistet, so Großes, daß sogar Conservative meinen, er sollte seinen Ruhm, der alle Lande erfüllt, nur außerhalb des Parlaments suchen. Klotz hat ein Amt, Hermes ist Geschäftsmann, Löwe Fabrikbesitzer, Neßler Prediger, bleibt einzig und allein Richter, der mit der Presse beschäftigt ist und dem der Hr. Reichskanzler wünschte, daß er außer dem Berufsparlamentarismus noch etwas Anderes zu thun haben möchte. Dazu käme von meinen Freunden noch ein wenig beschäftigter Advokat und vielleicht noch ein College, der in der glücklichen Situation ist, außerhalb des Parlaments jetzt wenig zu thun zu haben — warum regen die Reden dieser Männer den Reichskanzler so auf? Ist er nicht selbst aus den Parlamentariern hervorgegangen? Würde man von ihm etwas wissen, wenn nicht der Bismarck-Schönhausen aus den Jahren 1848, 49 und 50 wäre, einer der glänzendsten Redner, die die Conservativen je auf dem Plan gehabt haben? Und haben Sie denn keine Redner in Ihren Reihen? Sind Hr. v. Kleist, Graf Moltke nicht Redner ersten Ranges? Hielt nicht Flügge (Speck), bei dem ich allerdings an die Grenze des Nihilismus komme, in den Verhandlungen über den Zolltarif eine Rede, die nach Inhalt und Form zu dem Besten gehört, was wir im Reichstage gehört haben? Sie können es auch, treten sie doch in ehrliche Concurrenz mit uns! Der Reichskanzler ist uns darin weit über: wenn er eine Wahlrede ins Land hinein hält, da sind wir alle Kinder dagegen, das verstehen wir nicht, aber ich versichere ihm, wir werden es lernen, in jedem Jahre besser, und werden bessere Erfolge erzielen. Uebrigens glaube ich nicht, daß das clerical-conservative Bündniß durch die gestrige Rede des Reichskanzlers einen großen Stoß erlitten hat, und wundere mich nur, daß die Haltung eines Mannes wie v. Bennigsen ihn nicht darauf bringt, in sich selbst die Quelle der unbehaglichen Stimmung im Reiche zu suchen. Auch sehr ehrenwerthe

Conservative theilen dieses Unbehagen, weil alles auf die Person zugeschnitten wird und der Widerspruch einer ehrlichen Ueberzeugung nicht mehr möglich ist. Möge der Reichskanzler es sich wohl überlegen, ob, wenn ein Mann wie Bennigsen sagt: bis hierher und nicht weiter! — dies für ihn nicht ein Grund zur Umkehr und Einkehr sein sollte. Ich fürchte, daß die Aufforderung, die er an Hrn. v. Bennigsen richtete, nicht von Erfolg sein wird. In der vorliegenden Frage widersprechen sich der Reichskanzler und die Conservativen: er will den Reichstag nur alle zwei Jahre, sie wollen ihn jährlich tagen lassen, daneben aber zweijährige Budgets. Also auch in dieser Frage hat er keinen Freund. Eine Session des Reichstag ohne Budget ist aber nicht über 24 Stunden zu halten. Im preußischen Landtage wird die Budgetberathung viel kürzer, wenn erst der Culturkampf beendigt ist und der Reichstag erledigt sie in 14 Tagen neben anderen Vorlagen. Der Reichskanzler ist undankbar gegen das deutsche Volk und seine Vertretung: nie und nirgend hat ein Staatsmann auf dem Gebiet, auf dem er in der That Meister ist, so unbedingte Anerkennung gefunden, wurde so von der Zustimmung des ganzen Volkes getragen, und der mit solcher Machtfülle ausgestattete Minister erklärt, daß er mit diesen geduldigen Männern nicht mehr weiter kommen kann! Kein Staatsmann in Europa hatte jemals einen so leichten Boden für die Verständigung mit den Parteien und wie lange wird es dauern, bis bei der Wahlbewegung Hr. v. Bennigsen in der Schußlinie der „Prov.-Corresp." stehen wird, obwohl er sich doch der Gesellschaft der Lasker, Forckenbeck und Bamberger entzogen hat. Wer diese Vorlage leichten Herzens annimmt, dem kann das Volk seine Zukunft nicht anvertrauen. (Beifall.)

Abg. Richter (Hagen): Es hat gestern auf mich einen eigenthümlichen Eindruck gemacht, als der Reichskanzler gegen Hrn. v. Bennigsen manchmal so sprach, als ob derselbe ein gewöhnlicher Fortschrittsmann wäre, ungefähr so, als ob ich vorher gesprochen hätte. Der Reichskanzler mußte selbst Hrn. v. Bennigsen für die vergangenen Dienste um das Reich Anerkennung zollen, das hat ihn aber nicht gegen den Vorwurf geschützt, daß ihn nicht sachliche, sondern nur persönliche Motive in dieser Frage bestimmen. Wir konnten ja eigentlich die Rede des Reichskanzlers erwarten, denn Aehnliches, fast Wörtliches hat man vor einigen Tagen in der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die Nationalliberalen gelesen. Der Reichskanzler liebt es, hier von Redacteuren, Schriftstellern und deren Einfluß zu sprechen. Ich muß sagen, mehr als alle Abgeordneten, die zur Presse in Beziehung stehen, ist der Reichskanzler selbst Mitarbeiter an der Presse und ich möchte den verehrten Collegen in der Presse, den Fürsten Bismarck, bitten, doch seine Stellung als Concurrent von uns nicht allzu empfindlich hier hervortreten zu lassen. Der Kern seiner Rede gegen Bennigsen war: „Und folgst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt". Folgt Hr. v. Bennigsen dem Erlkönig, so werden dessen Töchter, die Freiconservativen, ihn „warten schön". (Heiterkeit.) Ganz eigenthümlich hat es mich in der Rede des Reichskanzlers berührt, daß vom Centrum so ganz und gar kein Sterbenswörtchen die Rede war, als ob diese große Partei, die doch eigentlich ausschlaggebend ist, überhaupt gar nicht vorhanden ist, und wenn der Reichskanzler von seiner großen That gesprochen hat, der Vermehrung der Steuern und Zölle, wem anders verdankt er denn das Vollbringen dieser That, als der ausschlaggebenden Abstimmung des Centrums? Und selbst bis in die letzten Tage hinein, bei dem Dienstwohnungsgesetz, ist doch nur das Centrum es gewesen, welches, allerdings mit knapper Majorität, dem Reichskanzler dieses Gesetz so weit gebracht hat. Sollte sich nun Herr v. Bennigsen wirklich von rechts her umgarnen lassen, so weiß ich nicht, wie sich dann das Verhältniß des Reichskanzlers zum Centrum stellt. Vor einigen Tagen las ich in der „Post" über das beabsichtigte Bündniß der Regierung mit den Nationalliberalen, und da wurde als Grundlage hingestellt: Unterstützung der Conservativen nicht blos gegen Secessionisten und Fortschritt, sondern auch gegen das Centrum und die Particularisten. Es scheint also, daß die Mohren gehen können, wenn sie am Ende dieser Session möglichst ihre Schuldigkeit gethan haben. In der That richten sich die Angriffe des Fürsten Bismarck gegen alle Parteien in diesem Hause. Es stand ja auch in der „Prov.-Correspondenz" neulich unverblümt, daß alle Abgeordneten bloße Standes- und Sonderinteressen verfolgten, und daß er, der Reichskanzler, allein der wirkliche Anwalt des kleinen Mannes sei. In der That eine große Partei Bismarck sans phrase, in die nicht einmal alle Conservativen passen, das ist das eigentliche Ziel des Reichskanzlers. Der Abg. Rickert hat gesprochen von der Parole „Für oder gegen Bismarck". In dieser Beziehung kann ich dem Hrn. v. Kardorff auf seine neuliche Bemerkung gegen die Fortschrittspartei nur antworten, daß auf unseren Provinzialparteitagen und in den dort gefaßten Resolutionen überhaupt das Wort oder die Person des Reichskanzlers gar nicht vorkommt, schon um deshalb nicht, weil wir es überhaupt nicht für liberal und parlamentarisch richtig halten, den Wahlkampf zu einem Plebiscit über die Personen der Minister zu machen. Wir halten das für eine Napoleonische Anschauung und diejenigen, welche uns diese Parole zuweisen wollen, wollen für sich selbst gewissermaßen ein Plebiscit über die Person des Kanzlers herbeiführen, welches vielleicht auch unter Umständen die Krone in der freien Wahl der Entlassung oder Anstellung des Kanzlers beschränken könnte. Das wollen wir nicht. Im Uebrigen glaube ich, daß wenn einer an seinem Sturz arbeitet in Deutschland, so ist das Niemand mehr, als der Reichskanzler selbst, denn wenn der Reichskanzler fortfährt, sich so zu verhalten gegen alle Parteien, solche Reden zu halten, dann wird er sehr bald von der Höhe des Ansehens heruntersteigen, auf welche ihn die Dankbarkeit des deutschen Volkes mit Recht gestellt hat. Die große Partei Bismarck sans phrase ist sein Ideal, Fractionen können auch sein, wie Bataillone ein und desselben Regiments, die sich durch verschiedenes Lederzeug auszeichnen, treten die Nationalliberalen ein, so können sie vielleicht das weiße Lederzeug anlegen, das Centrum das schwarze zur Erinnerung an die frühere Stellung. (Oho! im Centrum.) Des Kanzlers ideale Zukunft denke ich mir dann so: Die Vorlagen werden so, wie sie ausgearbeitet sind, angenommen, obgleich diese Ausarbeitungen in den Händen derselben unzuverlässigen Regierungsräthe ist, wie der Kanzler sie uns gestern gekennzeichnet hat. Es wird auch hier eine Opposition sein, aber sie ist in einer geborenen Minderheit und darf vor Allem nicht so viel reden wie heute; nur der Reichskanzler erhält das Privileg, die längsten Reden zu halten und auch über denselben Gegenstand und immer dasselbe zu wiederholen, und er bekommt ferner das Privilegium, bei der Einleitung und am Schluß über die Sachen zu sprechen und in der Mitte de oratore oder dergleichen Reden zu halten. Anders ist es, wenn wir am Schluß einer Rede einen allgemeinen Gesichtspunkt hervorheben und dann zur Sache gerufen werden. Der Reichskanzler hat schon neulich deutlich seine Freunde im Hause aufgefordert, doch Mittel zu ersinnen, gegen die Redner und die langen Reden, für den Fall, daß seine bösen Beispiele zur Nachahmung auffordern, entgegenzuwirken. Früher wollte der Reichskanzler nur gegen den Mißbrauch der Redefreiheit besondere Bestimmungen haben, jetzt will er schon die Redefreiheit an sich entziehen, die Eloquenz fängt an, ihm unbequem zu werden. In dieser idealen Zukunft, der wir entgegengehen, wird jeder, der einmal mit Wirksamkeit vor dem Hause spricht, schon deshalb verdächtig sein, denn der Reichskanzler hat auseinandergesetzt, daß ein solcher die Präsumtion für sich hat, viel weniger von der Sache zu verstehen, als diejenigen, die schweigen. Der Reichskanzler hat gestern wieder von dem Monopol der liberalen Presse gesprochen: was soll man dazu sagen in einem Augenblick, wo die conservative Presse gewissermaßen das Monopol auf alle amtlichen Inserate mehr als bisher bekommt? Wir haben gehört, daß gegenwärtig von den verstaatlichten Eisenbahnen die Inserate denjenigen Zeitungen entzogen worden sind, die früher je nach ihrer Verbreitung von den Privatbahnen die Annoncen bekamen, und gewissen, sehr wenig verbreiteten anderen Blättern zugewendet worden sind. Das alles geschieht in Widersprüchen mit den Beschlüssen dieses Hauses und des preußischen Abgeordnetenhauses. Diese Presse hat das Monopol, aus den Geldern der Steuerzahler unterstützt zu werden, aus öffentlichen Geldern, die zur Abwehr feindlicher Unternehmungen des Königs Georg bestimmt sind. Die Berliner sollen jetzt absolut klug gemacht, in die Stimmung gebracht werden, neue Steuern zu bewilligen. Soweit die Herren Stöcker, Henrici und die anderen Freunde des Reichskanzlers in Berlin das nicht besorgen — (Zuruf: Ruppel!) — auch Ruppel, das sind die drei, die mit dem Reichskanzler in den Versammlungen immer leben gelassen werden —, werden überall von Tag zu Tag die Reden des Reichskanzlers verbreitet. Das geschieht so massenhaft, daß ich nicht annehmen kann, daß der Reichskanzler etwa dasjenige, was er an Miethssteuern spart, hierauf verwendet. Hier müssen außerordentlich große Beträge, vermuthlich aus öffentlichen Mitteln, zur Abwehr von feindlichen Unternehmungen des Königs Georg verwendet werden. Ich habe nichts dagegen, wenn die Reden des Reichskanzlers auf seine Kosten oder auf Kosten seiner Freunde verbreitet werden. Das thun wir auch. Wir geben aber auch eine eventuell eingetretene Richtigstellung wieder, während die Reden des Reichskanzlers unbekümmert um Alles, was im Laufe der Debatte berichtigt worden ist, alle die Angriffe enthalten, als wenn sie hier gar keine Widerlegung gefunden hätten. Als besonderes Beispiel des Monopols der liberalen Presse führte der Kanzler eine Erklärung an, die in einer Königsberger Zeitung, nämlich der „Ostpreußischen", veröffentlicht war, mit den Anfangsworten: „Im Namen vieler unabhängiger Liberalen". Dieses Blatt gehört einer Gesellschaft, an deren Spitze Graf Lehndorf steht, die also sehr starke Beziehungen zum Berliner Preßbureau hat. Das ist, wie der Reichskanzler sagt, die „einzige unabhängige Zeitung" in Königsberg. (Heiterkeit.) Was haben denn nun die übrigen liberalen Blätter vorenthalten? Einen Artikel, worin das Bündniß der Fortschrittspartei mit der Socialdemokratie enthalten ist. Vielleicht hat dieses Zeitungsblatt den Reichskanzler zu seiner gestrigen Bemerkung bezüglich des Cartellverbandes veranlaßt. Als Beweis dafür sind die Wahlen in Hamburg und Weimar angeführt worden, während doch in Hamburg die Socialdemokraten über uns gesiegt und in Weimar wir eben über alle übrigen Parteien insgesammt gesiegt haben. Ein ganz besonderer Beweis, den die übrigen Zeitungen nicht haben abdrucken wollen, ist, daß in Königsberg eine Parteiversammlung stattgefunden hätte, in der ein Bündniß mit der Socialdemokratie von uns geschlossen worden sei und der wir deshalb einen vertraulichen Charakter bewahrten. M. H.! Jede Partei, wenn sie über Candidaturfragen in einem Kreise von 40 Personen verhandelt, schließt die Oeffentlichkeit aus, das haben auch wir gethan. Wie unsinnig ist es, zu glauben, daß in einer solchen Versammlung auch nur eine solche Frage erwähnt werden könnte, dazu genügt der Umstand, daß es in keiner Provinz weniger Socialdemokraten giebt, als in Ostpreußen. Aber ich meine doch, wenn man sich so ausspricht, wie der Reichskanzler, so ist man verpflichtet, thatsächliche Belege beizubringen, und ich will abwarten, was der Reichskanzler in dieser Beziehung noch vorbringt. Ich möchte nur wünschen, daß es nicht in der „Nordd. Allgemeinen" geschehe, sondern daß ich in die Lage gesetzt würde, wie heute, zu antworten. Gleichwohl muß ich sagen, daß ich in der gestrigen Rede einige Körnchen Wahrheit gefunden habe, und das mag beweisen, wie unbefangen wir sind. Er hat sich mißfällig darüber ausgesprochen, daß zu viel Verwaltungsbeamte im Reichstage sitzen, die von ihrem curulischen Sessel herunterblicken auf Minister und Beamte und nach Beendigung der Session wieder Untergebene in deren Bureaux sind. Das ist in der That etwas Mißliches und deshalb haben wir hierher auch keinen einzigen Verwaltungsbeamten geschickt mit Ausnahme zweier selbstständiger Communalbeamten. Nun könnte der Reichskanzler selbst dazu etwas thun, die Zahl der Verwaltungsbeamten im Reichstage zu vermindern, ohne daß man die Verfassung zu ändern brauchte. Wenn er alle Personen, die ihm nahe stehen und irgend eine abhängige Stellung haben, dazu veranlassen wollte, dann würde die Zahl der Verwaltungsbeamten erheblich vermindert werden, zu Gunsten gerade derjenigen Klassen, die dem Reichskanzler im Reichstage erwünscht sind, nämlich derjenigen, die irgend etwas Materielles produciren, deren praktische Erfahrungen von hohem Werthe sind. Der zweite Punkt ist, daß zu viel Berliner hier sind. Ich möchte allen Parteien rathen, sich ebenso wie wir auf eine kleine Zahl von Berlinern zu beschränken. Es sind 6 Berliner und 5 davon haben das Recht hier zu sein, da es 5 Berliner Wahlkreise giebt. Also wenn Sie auf conservativer Seite dahin wirken, möglichst auswärtige Candidaten für die Berliner aufzustellen, so ist uns das auch ganz genehm. Eine genaue Statistik hat mir nämlich gezeigt, daß 14 bis 15 conservative Berliner hier sind und daß die Zahl derjenigen, welche mehr oder weniger zu den entschiedenen Freunden des Reichskanzlers gehören, unter 46 Berlinern über 30 beträgt, dabei habe ich die Herren vom Centrum, welche ich nicht klassifiziren kann, noch nicht einmal mitgerechnet. (Heiterkeit.) Ein anderer Punkt betrifft die Präsenz in diesem Hause. Auch darin sind wir mit dem Reichskanzler einverstanden, wir entsprechen in dieser Beziehung einem Ideale. Sie sehen, wie stattlich wir uns heute ausnehmen gegen drüben. Bei der Abstimmung über die Miethssteuer waren wir neulich mit 80 pCt. hier vertreten und übertrafen damit alle Parteien. Ich meine das Ansehen des Reichstages bedingt eine möglichst zahlreiche Frequenz; wollte sich der Reichskanzler endlich entschließen, Diäten aus Reichsmitteln zu zahlen, dann würden wir am praktischsten dem Uebel abhelfen. Der Mangel an Diäten ist in der That ein Privilegium für die Berliner, insofern für dieselben die Mitgliedschaft im Reichstage weniger Opfer verlangt als für Auswärtige. Den „praktischen Leuten" im Volkswirthschaftsrath, dem Ideale des Reichskanzlers, sollen ja ohne Weiteres Diäten ausgezahlt werden, obwohl verhältnißmäßig geringe Ansprüche an die Session des Volkswirthschaftsraths gestellt werden. Das wird der Reichskanzler zugeben, daß alles, was man sich von der Versagung der Diäten versprochen hat, nicht eingetreten ist. Die unbequemen Leute, die man fern halten wollte, sitzen auch heute hier, und die damaligen Klagen über den Parlamentarismus führt er heute noch stärker. Die vierjährige Legislaturperiode hat, nachdem man an der einjährigen Berufung festhält, vollständig ihre Voraussetzung verloren. Der Reichskanzler hat gestern von der Prärogative der Krone gesprochen, man möchte die Empfindlichkeit nicht dadurch wecken, daß man die Prärogative der Krone antaste, ehe von jener Seite eine Initiative ergriffen worden. Haben wir nicht dasselbe Recht der Empfindlichkeit, wenn man in die Prärogative des Reichstages eingreift. Der Reichskanzler spricht von der Initiative der Krone und entwickelt gleichzeitig den Gedanken, daß der Reichstag von Berlin fortgelegt werden solle. (Hört! hört! links.) Diese Frage interessirt die Krone noch viel mehr als die Stadt Berlin. Ich möchte an den Reichskanzler die Frage richten: hat er das Einverständniß der Krone gehabt, bevor er diese Absicht ankündigte, ganz abgesehen von dem Einverständniß des Bundesraths, und ist es richtig, mit Bestimmtheit eine Ankündigung zu machen, wenn man das Einverständniß der Krone in dieser Beziehung nicht hat? (Hört! hört! links.) Man nimmt die Ankündigung, die übrigens ein alter Bekannter aus dem Jahre 1874 ist, in Berlin nicht ernsthaft, die Berliner fragen mehr danach, wohin der Reichstag kommen soll, als daß er von ihnen fortkommt. (Sehr wahr! links.) Friedrichsruhe wäre natürlich das, was unseren Verhältnissen entspräche (Heiterkeit), aber es wird wohl einige Zeit dauern, bis die Bauten dort vorgenommen werden können. Wäre die Ankündigung ernst zu nehmen, so müßte sich allerdings nicht Berlin, aber doch gewisse Kreise desselben beunruhigen, und da hätten wir wieder ein Project, das die Geschäftswelt und die Hausbesitzer beunruhigt. Gut ist es aber auch nicht, daß man im Volke den Reichskanzler anfängt weniger ernst zu nehmen, als es seiner Stellung entspricht. Für mich ist diese Vorlage nur ein Glied in einer ganz bestimmten Kette, die darauf hinausgeht, alles abzuschwächen, was dem Kanzler gegenüber eine selbstständige Bedeutung beansprucht, und die Bahn frei zu machen für das dictatorische Regiment, das in der Richtung der Entwickelung seiner inneren Politik liegt. (Beifall links.)

Abg. Windthorst: Ich knüpfe an die Bemerkung des Abg. Richter an, daß der Reichskanzler in seiner gestrigen allerdings bedeutungsvollen Rede der Centrumsfraction nicht gedacht hat. Mir ist das sehr angenehm gewesen: die Hausfrauen sind die besten, von denen am wenigsten gesprochen wird. (Heiterkeit.) Ich bin weit entfernt, mit diesem Vergleiche nun sagen zu wollen, daß wir in den Anschauungen des Reichskanzlers diese Höhe erreicht hätten; wir sind vielmehr gerade durch die gestrige Rede desselben sehr klar darüber geworden, daß er nichts Anderes beabsichtigt, als das Centrum einfach lahm zu legen. Die ganze Rede gipfelte in dem Gedanken, eine Partei zu haben, in welcher Herr v. Bennigsen dem Herrn v. Kardorff und Herr v. Kardorff dem Herrn v. Seydewitz die Hand reicht und zwar — über unsere Köpfe hinweg. (Heiterkeit. Sehr wahr! links.) Ich bin überzeugt, daß der Wunsch des Reichskanzlers nicht in Erfüllung gehen wird. Bei einer Speculation über die Gestaltung der Parteiverhältnisse im Reichstage darf man auch die Wähler nicht unberücksichtigt lassen, und bei diesen hat, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ein solches Project gar keinen Beifall. Die nächsten Wahlen werden, nach meiner Ansicht, zeigen, daß gerade die Mittelparteien, die nationalliberale und die Reichspartei, die meisten Verluste erleiden. Daß ich darüber sehr betrübt wäre, kann ich nicht behaupten. (Heiterkeit.) Indessen, ich kann mich ja auch irren: Die Zerrissenheit der Parteien liegt zum großen Theil darin, daß bis vor Jahr und Tag die sogenannten liberalen Parteien, insbesondere die nationalliberale Partei, allmächtig war (Widerspruch links), allmächtig durch sich und den Reichskanzler. Diese Allmacht wurde durch die Zollgesetzgebung gebrochen und bis jetzt hat es nicht gelingen wollen, der wirthschaftlichen Reform gegenüber diese Herren wieder zu sammeln. Sie sind auch nicht wieder zu sammeln, denn gerade in den Kreisen, aus welchen diese Herren hervorgehen, sind die Anschauungen über die wirthschaftlichen Bedürfnisse sehr verschieden. Ich glaube deshalb, daß die Hoffnung auf die Bildung einer Mittelpartei nicht so leicht zu realisiren sein wird. Auch scheint mir der Reichskanzler die Bedeutung einzelner parlamentarischer Persönlichkeiten zu überschätzen. Eine solche Persönlichkeit kann eine ganze Reihe von Jahren eine große Bedeutung haben, wenn sie die genügende Zahl von Unterstützern findet, aber auch der Mächtigste — und das war ohne Zweifel Hr. v. Benningsen — verliert diese Kraft, wenn die Zahl derer, die mit ihm gehen, abnimmt und besonders dann, wenn die Abgehenden ein so großes geistiges Kapital mitnehmen, wie die Herren es gethan haben, die man jetzt Secessionisten nennt. (Heiterkeit.) Es soll dies kein bloßes Compliment sein; so wenig Respect ich bis jetzt vor der kleinen Zahl dieser Herren habe, so habe ich doch Respect vor der Intelligenz dieses Häufleins, denn — der Geist wirkt. (Heiterkeit.) Ich bin also der Meinung mit der Mittelpartei wird es nichts. Wenn somit in dem künftigen Reichstage die politischen Anschauungen noch ausgeprägter als jetzt nach rechts und links ihre Vertretung finden werden, so ist wohl die Frage berechtigt, auf welchem Wege eine festere Consistenz der Parteibildung im Reichstage herbeizuführen ist, und da nehme ich keinen Anstand zu erklären: das einzige Mittel ist die Beseitigung des Culturkampfes! Ich hätte von der Intelligenz der Herren Secessionisten erwartet, daß sie zunächst die Lösung dieser Frage in die Hand genommen hätten, es scheint aber, daß von der Schale des Eies, aus dem sie gekommen, noch Einiges an ihnen haften geblieben ist (Heiterkeit), und diese Schale des Nationalliberalismus ist stark culturkämpferisch. Ohne eine gründliche Revision der Maigesetze werden wir niemals von dem Standpunkte der festen Abgeschlossenheit weichen können, in der wir uns befinden, selbst dann nicht, wenn uns mit einem zweiten Falk gedroht werden sollte. (Hört!) Die Centrumsfraction kann die weitere Entwickelung mit voller Ruhe abwarten; sie hat nicht nöthig, Wahlreden zu halten, ihr Programm bleibt unverändert fortbestehen. Auch bin ich überzeugt, daß meine politischen Freunde im nächsten Reichstag vollzählig wieder erscheinen werden. Ich würde mich freuen, im nächsten Reichstage Collegen zu finden, die bereit sind, das zu thun, was ich als nothwendig bezeichnet habe. Was den vorliegenden Gesetzentwurf selbst betrifft, so halte ich an meiner früher schon ausgesprochenen Ueberzeugung fest, daß wir zu einer ruhigen und gesicherten Erledigung unserer parlamentarischen Geschäfte nur dann kommen werden, wenn abwechselnd in einem Jahre der Reichstag und im nächsten der Landtag zusammentritt. Da ich jedoch glaube, daß dies bei der gegenwärtigen Sachlage nicht erreichbar ist, so wird man vorläufig an dem jährlichen Zusammentritt des Reichstages festhalten müssen. Ist man aber hierüber einig, so verstehe ich nicht, weshalb man zweijährige Budgetperioden einführen will, denn wenn eine Session unter allen Umständen jährlich stattfinden soll, so kann man ohne große Belästigung auch das Budget jährlich feststellen. So lange mit dem 1. April das Etatsjahr beginnt, wird der Reichstag immer im Oktober oder spätestens im November berufen werden müssen und deshalb werde ich für diesen Antrag stimmen. Daß derselbe nicht in die Prärogative der Krone eingreift, hat der Abg. v. Bennigsen bereits so vorzüglich nachgewiesen, daß ich mich seinen Ausführungen nur anschließen kann. Der Krone bleibt die volle Freiheit gewahrt, unseren Vorschlag, wenn ihr derselbe nicht zweckmäßig erscheint, abzulehnen; wenn man uns also hier den Vorwurf einer Verletzung der Kronprärogative machen will, gegen den ich sehr empfindlich bin, so kann man dieselbe Behauptung bei jedem einzigen Gesetz aufstellen. Daß es angenehmer sei, in den Monaten Januar bis März hier zu tagen, als vom Oktober bis Januar, muß ich bestreiten, ich empfehle Ihnen deshalb die Annahme des Commissionsantrages. Beseitigung der Uebelstände, welche die Vorlage anstrebt, kann für jetzt nur dadurch erreicht werden, daß die Regierung selbst sich mehr beschränkt und nicht für jede Versammlung ein solches Uebermaß von Arbeiten vorlegt. (Beifall.)

Abg. v. Magdzinski erklärt, daß die Polen sich der Abstimmung enthalten würden.

In der Abstimmung wird der Art. 13 nach dem Commissionsvorschlage (alljährliche Berufung des Reichstages im Monat Oktober) mit 140 gegen 129 Stimmen angenommen. Für denselben stimmen die Fortschrittspartei, die Secessionisten, die Nationalliberalen und vom Centrum die Abgg. Windthorst, v. Schorlemer-Alst, beide Reichensperger, Perger, Grütering, Lingens, Menken, Franssen, Westermayer, Bernards, Merkle, v. Kehler, v. Kesseler, Langwerth v. Simmern, Brüel, v. Alten-Linden, v. Lenthe, v. Adelebsen, v. Reden (Celle). Gegen den Commissionsvorschlag stimmen die Deutsch-Conservativen, die Reichspartei und der Rest des Centrums. Die Polen enthalten sich der Abstimmung. Mit derselben Mehrheit wird der Art. 69 der Vorlage (zweijährige Etats) abgelehnt.

Es folgt in der Berathung nunmehr Art. 24, durch welchen vierjährige Legislaturperioden eingeführt werden sollen.

Abg. v. Maltzahn-Gültz: Der Abg. Rickert hat uns vorgeworfen, wir identificirten uns bei den hier zur Berathung kommenden Vorlagen stets mit dem, was von einer hohen Stelle im Reiche aus laut wurde. Wir können uns ja nur freuen, wenn seit längerer Zeit der Reichskanzler mehr als früher conservative Ideen in der Gesetzgebung zur Geltung zu bringen geneigt ist. Unsere Lage ist dadurch aber keine andere geworden. Wir prüfen nach wie vor jede Frage, vor die wir gestellt werden, nach unserem Gewissen, ohne uns von irgend einer Seite, und sei sie noch so hoch, beeinflussen zu lassen. Was die Verlängerung der Legislaturperiode betrifft, so haben wir dieselbe seit Gründung des Nordd. Bundes stets vertreten. Je mehr Sie den Reichstag von dem Einflusse der Wahlen befreien, desto mehr gewinnen Sie für ersprießliche Thätigkeit. (Beifall rechts.)

Abg. Fürst v. Hohenlohe (Langenburg) spricht sich gleichfalls für die Verlängerung der Legislaturperiode aus. England habe 7-jährige Periode. Bei den vielen parlamentarische Körperschaften, die wir in Deutschland haben und den damit verbundenen häufigen Wahlacten schwäche sich das Interesse an denselben mehr und mehr ab.

Abg. v. Bennigsen: Wir sind keine grundsätzlichen Gegner einer Verlängerung der Legislaturperiode und würden, sollte diese Frage einmal selbstständig im Reichstage zur Erwägung gestellt werden, vielleicht sogar für eine 5jährige Periode stimmen. In diesem Zusammenhange lehnen wir aber den Artikel ab. Nach den Motiven erscheint die vierjährige Legislaturperiode lediglich als eine nothwendige Consequenz des Vorschlags des zweijährigen Budgets.

Abg. Windthorst: Die Vortheile, welche vierjährige Legislaturperioden bieten, empfehlen mir die Annahme derselben. Ich bin überzeugt, daß das Volk uns für einen solchen Beschluß dankbar sein wird. (Beifall.)

Staatssecretär v. Boetticher: Die Regierungen werden nur dankbar sein, wenn sie, auch ohne die Einführung zweijähriger Budgets, das Einverständniß des Reichstages zu vierjährigen Legislaturperioden erlangen.

Abg. Richter (Hagen): Der Minister hat erklärt, daß den Regierungen auch dieses Stück genehm sein werde. Natürlich! Die Regierung nimmt, wo sie etwas bekommen kann, denkt aber nicht daran, nun auch ihrerseits dem Hause entgegenzukommen und den Plan zweijähriger Etats aufzugeben. Praktisch würde die Verlängerung der Legislaturperiode erhebliche Nachtheile haben. Schon jetzt hält es schwer, bei dem herrschenden Mangel, Abgeordnete zu bekommen, die ohne Ersatz drei Jahre lang in Berlin leben können; diese Schwierigkeiten würden bei vierjährigen Perioden noch vermehrt werden. Die Folge wird eine Häufung der Ersatzwahlen sein, deren wir schon jetzt viel haben.

Abg. Windthorst widerspricht der Ansicht, daß die Regierung durch Einführung der 4jährigen Legislaturperioden an Macht gewinne.

Abg. Richter: Ich glaube, der Abg. Windthorst hat an Vorschußleistungen gegen die Regierung nachgerade genug gethan und er sollte doch erst die Gegenleistung abwarten, bis er neue Vorschußleistungen macht. In einer so raschlebigen Zeit, wo sich die Situation fortwährend ändert, giebt nur eine kürzere Periode einen Gradmesser für die wahre Stimmung des Volkes ab.

Abg. Windthorst: Wir haben nie Vorschuß geleistet; was wir gethan haben, haben wir gethan, ohne Gegenleistungen zu erwarten. Wir erwarten Gerechtigkeit und gewähren dieselbe auch Andern.

Abg. Lasker: Die Verlängerung der Legislaturperiode tangirt weniger die Gewählten als die Wähler. Je öfter dies Mandat erneuert wird, desto mehr Einfluß gewinnen die Wähler über die Abgeordneten, ein Einfluß, den sich die Wähler, wenn ich recht unterrichtet bin, nicht nehmen lassen wollen. Schon deshalb empfiehlt sich die Beibehaltung einer kürzeren Periode. Ich möchte dann von der Regierung Auskunft darüber erbitten, ob dieselbe glaubt, daß im Falle der Annahme des Gesetzes schon die gegenwärtige Legislaturperiode verlängert werden muß. Ich würde das für unstatthaft halten.

Staatssecretär v. Boetticher: Ich halte den Gedanken für vollständig ausgeschlossen, daß man das gegenwärtige Reichstagsmandat über seine gesetzliche Dauer verlängern könnte, und wenn die Fassung des Gesetzes diese Folgerung möglich machte, so würde der Bundesrath und die Reichsregierung Mittel und Wege zu finden haben, um diese Folge abzuwenden.

Art. 24 wird darauf nach dem Vorschlage der Commission mit geringer Mehrheit angenommen; dafür stimmen die Deutsch-Conservativen, die Reichspartei und die große Mehrheit des Centrums, sowie der Abg. v. Treitschke; dagegen stimmen die liberalen Parteien und die Abgg. Falk, v. Bethmann-Hollweg und beide Reichensperger.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfes wegen Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten. Nach dem Beschlusse der zweiten Lesung soll der Miethswerth einer Dienstwohnung nur auf 15 Proc. des „Diensteinkommens" geschätzt werden. Abg. Windthorst beantragt statt „Diensteinkommen" „baares Gehalt" zu sagen.

Abg. Sonnemann: Bei den bisherigen Verhandlungen über die Miethssteuer ist nur von Berlin die Rede gewesen, das Verhältniß der Steuer zu anderen Städten aber entweder nur nebensächlich berührt oder falsch dargestellt worden. So hat der Reichskanzler gesagt, daß 9 Städte außer Berlin die Miethssteuer hätten in Preußen, während nur 2 Proc. von dem Ertrag dieser Miethssteuer auf die anderen kommen, kommen 98 Proc. auf Berlin. Nun erheben wir aber in Frankfurt allein 1 Million Miethssteuer pro Jahr, also ungefähr 10 Proc. dessen, was Berlin erhebt. Ich muß aber gegen die Motive Verwahrung einlegen, als wenn bei den Einschätzungen zur Miethssteuer irgendjemals ein politisches Motiv obgewaltet hätte. Eine solche Klage ist von den Franfurter Beamten nie erhoben worden. Redner erörtert die Vorzüge der Miethssteuer und beschwert sich über die Ungerechtigkeit, welche die Vorlage schaffen würde.

Die Discussion wird geschlossen. Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Hasenclever: Ich constatire zum dritten Male, daß ich mich zum Wort gemeldet habe und daß mir dasselbe wiederum durch den Schluß der Discussion abgeschnitten worden ist. Ein solches Verfahren halte ich für einen Terrorismus.

Präsident v. Goßler ruft wegen des letzten Ausdrucks den Redner zur Ordnung. (Beifall links.)

Der Antrag Windthorst wird mit 135 gegen 129 Stimmen angenommen; ebenso § 1 des Gesetzes mit 135 gegen 134 Stimmen. Die §§ 2 und 3, welche die Repräsentationsgelder von dem Diensteinkommen ausschließen und das Gesetz mit dem 1. Juli 1881 in Kraft treten lassen wollen, werden ohne Debatte genehmigt. — Die Abstimmung über das ganze Gesetz ist eine namentliche; es stimmen 140 Abgeordnete für und 131 gegen das Gesetz.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. Die Commission für das Gerichtskostengesetz hat heute beschlossen, die Gebühren im Mahnverfahren um $^{1}/_{10}$, die Gebühren im Aufgebotsverfahren um $^{2}/_{10}$ zu ermäßigen; ferner sollen die Gebühren des Mahnverfahrens in die Gebühren eines entstehenden Rechtsstreites eingerechnet werden. Falls ein Antrag zurückgenommen wird, ehe ein gebührenpflichtiger Act stattgefunden hat, soll die Gebühr von $^{2}/_{10}$ auf $^{1}/_{10}$ ermäßigt werden. — Die Innungscommission des Reichstags trat gestern in die zweite Lesung der Regierungsvorlage ein, nachdem der Abg. Dr. Böttcher über die eingegangenen Petitionen referirt hatte. Die liberalen Abgg. Dr. Baumbach und Genossen hatten diejenigen Paragraphen bezeichnet, auf welche sie die zweite Lesung ausgedehnt wissen wollten. Dies führte zu einer ziemlich erregten Geschäftsordnungs-Debatte, indem die conservativen Herren namentlich um ihren berüchtigten § 100 e, welchen sie bekanntlich in der ersten Lesung mit nur einer Stimme Majorität durchgebracht haben, ängstlich besorgt waren. Gleichwohl wurde die zweite Lesung über die bedenklichsten Theile dieses Zwangsparagraphen statuirt. Zunächst aber fand auf Antrag des Hrn. v. Hertling die Wiederherstellung der Regierungsvorlage statt, welche die Innungen nicht nur auf gleiche oder verwandte Gewerbe beschränken will, sondern allen selbstständigen Gewerbetreibenden das Zusammentreten zu einer Innung nachläßt. Ein Antrag der Abgg. Baumbach und Genossen, wonach von Gewerbetreibenden, welche bereits vor einer Innung eine Prüfung bestanden haben, eine nochmalige Aufnahmeprüfung nicht verlangt werden sollte, fand dagegen die Mehrheit nicht, indem 10 Stimmen für und 10 Stimmen gegen diesen Antrag abgegeben wurden.

* Aus Wiesbaden, vom 6. Mai, wird gemeldet: Der Kaiser nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete sodann mit den Chefs des Civil- und Militärcabinets. Später machte der Kaiser in Begleitung der Frau Großherzogin von Baden eine Ausfahrt und besuchte Abends das Theater. Heute fand vom schönsten Wetter begünstigt die Parade der Truppen auf dem Kursaalplatze statt.

* Das Disciplinarverfahren gegen Dr. Förster, welcher bekanntlich anläßlich der Kantorowicz-Affäre nebst dem Dr. Jungfer zu einem Verweis, außerdem aber noch für sich allein zu einer Geldstrafe von 90 Mark verurtheilt worden war, hat erst in diesen Tagen seine definitive Erledigung gefunden. Die Staatsanwaltschaft hatte nämlich die vorbemerkte Sentenz angefochten, worauf die Angelegenheit vor Kurzem noch einmal vor dem Disciplinargerichtshof

verhandelt werden sollte. Einige Tage vor diesem Termine hat indeß die Staatsanwaltschaft auf Anweisung des Ministers v. Puttkamer die Berufung zurückgezogen.

* Das Kanonenboot „Iltis", 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lt. Klausa, ist am 26. März cr. in Manila eingetroffen.

Breslau, 6. Mai. Die Zeugnißzwangs-Affäre der „Schlesischen Volks-Zeitung" hat ein schnelles Ende gefunden. Der Verfasser der Notiz, derentwegen Redacteur Constantin Nowak verhaftet war, hat sich freiwillig genannt, so daß Herr N. gestern aus der Haft entlassen worden ist.

Dresden, 6. Mai. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen sind heute hier eingetroffen und von dem Prinzen Günther von Schleswig-Holstein und dem preußischen Gesandten am Bahnhofe empfangen worden.

Italien.

Rom, 5. Mai. Die Deputirtenkammer hat heute die Generaldebatte über die Wahlreform geschlossen. — Der Papst hat den früheren Khedive, Ismail Pascha, empfangen. (W. T.)

Mailand, 5. Mai. Die Nationalausstellung ist heute durch den König und die Königin eröffnet worden. (W. T.)

Amerika.

* Allmählich kommt auch den begeisterten Anhängern des Schutzzolles die Erkenntniß, daß sie sich auf falschem Wege befinden. Das Finanzministerium der Vereinigten Staaten hat, wie wir der „N.-Y.-H.-Z." vom 23. April entnehmen, ein Circular erlassen, in welchem es Kraft seiner discretionären Gewalt den Zoll auf importirte gewirkte oder gestrickte Waaren bedeutend ermäßigte. Diese Thatsache hat nun den Senator Blair von New-Hampshire so in Verzweiflung gebracht, daß er die Einberufung einer Extrasession des Congresses „zum Besten einer Strumpfwirkerei in seinem Staate" verlangte. Diese Narrheit würde kaum eine Erwähnung verdienen, wenn sie nicht der sehr schutzzöllnerischen „Newyork Times" Anlaß zu folgender Auslassung gäbe. Das Blatt sagt: „Die plötzliche Beunruhigung des Hrn. Blair und seiner fabricirenden Constituenten ist ziemlich unterrichtend bezüglich der Wirkungen eines extremen Schutzzolltarifs. Die Zölle auf Wollenwaaren sind seit etwa vierzehn Jahren gewaltig festgestellt. Sie kamen in das Zollgesetz auf das Gesuch, um nicht zu sagen die Forderung, einer Combination von Wollzüchtern und Wollwaaren-Fabrikanten zu dem ausgesprochenen Zwecke, die Interessen dieser beiden Kategorien aufzubauen. Es wurde zur Zeit, wie immer in solchen Fällen, behauptet, daß die Zölle zu einer so kräftigen Stärkung der Wollen-Industrie führen würden, daß der Consument keine Preissteigerung zu erleiden brauche, während die Fabriken in mäßiger Zeit nicht allein das Gesetz als „Amme" entbehren, sondern mit den Auswärtigen auf ihren eigenen Märkten concurriren können würden. Beinahe halb ist die Durchschnittsdauer einer Generation vergangen und die Strumpfwirker erklären, daß sie durch eine Herabsetzung des spezifischen Zolles auf die Waaren ihrer Concurrenten ruinirt werden würden. Sie haben jetzt eines Schutzzolles von zwischen 89 und 55 Proc. auf den auswärtigen Werth ihrer Waaren erfreut und das Circular des Finanzministers würde diese Protection auf 35 Proc. für alle Sorten reduciren. Angesichts dessen erklären sie einstimmig, daß sie dabei nicht existiren können. Der Schutzzoll hat also in diesem Falle einfach die Wirkung gehabt, einer Industrie ein precäres Dasein zu ermöglichen, die nach vierzehnjähriger Hilfe durch die Regierung noch nicht allein laufen und nicht einmal eine theilweise Zurückziehung der Unterstützung, die ihr auf Kosten der Consumenten gewährt worden, vertragen kann. — Ein auffallenderes Beispiel für das Unpraktische der extremen protectionistischen Idee könnte nicht leicht gefunden werden." — So aber geht es überall.

* In Denver, Colorado, ist am 12. April Oberst Eugen B. Jacobson, einer der angesehensten Bürger der Stadt, an der Gehirnentzündung im 40. Lebensjahre gestorben. Er war am 3. Mai 1841 in Posen geboren und seit zwanzig Jahren in den Vereinigten Staaten. Er machte die Feldzüge gegen die Rebellen in einem Newyorker Regiment mit. 1869 wurde er, nachdem er vorher mehrere Jahre lang dem Studium der Jurisprudenz obgelegen, zum Bundesanwalt für den südlichen District von Mississippi ernannt, siedelte aber 1872 aus Gesundheitsrücksichten nach Colorado über, wo er sich schnell eine ausgedehnte Advocatenpraxis erwarb. Im vorigen November wurde er zum Staats-Senator erwählt.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 7. Mai.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Sonntag, den 8. Mai.] Veränderliche Bewölkung mit mäßigen westlichen Winden, ohne wesentliche Niederschläge. Ziemlich warm. (Nachdruck verboten.)

* Die diesjährigen Herbstmanöver der zweiten Division werden im Wesentlichen auf dem Terrain stattfinden, welches für das vorjährige, wegen der Mißernte aufgehobene und durch Detachementsübungen ersetzte Manöver bestimmt war, nämlich in der Richtung von Laskowitz und Gruppe auf Altjahn und demnächst gegen Czerwinsk. Die 3. Infanterie-Brigade vereinigt sich am 26. August in Graudenz, wohin das 3. ostpreuß. Grenadier-Regt. Nr. 4 abmarschirt und hält dort ihre Brigade-Exercitien ab; die Uebungen der 4. Infanterie-Brigade, zu welcher die beiden in Danzig stehenden Regimenter Nr. 5 und 128 gehören, finden bei Danzig statt und es begiebt sich erst Anfangs September diese Brigade durch den Kreis Pr. Stargard nach der Gegend von Czerwinsk. Das Divisionsmanöver beginnt am 9. September und endet am 14. September. Am 15. September werden die Truppen mit der Eisenbahn in ihre Garnisonorte zurückbefördert.

* Der Ober-Präsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß auch in diesem Jahre eine Hauscollecte für Zwecke der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung bei den evangelischen Bewohnern der Provinz Westpreußen, jedoch ausschließlich desjenigen Bezirks, welcher dem Gustav-Adolf-Verein zu Danzig angeschlossen hat, abgehalten werde.

* Der hiesige Regierungspräsident erläßt im heutigen „Amtsbl." mehrere Verordnungen in Betreff der Ausführung der neuen Viehseuchengesetze. Es wird hierin besonders darauf hingewiesen, daß der als Commissarius fungirende Regierungs- und Medicinalrath Dr. Zeuschner die Tödtung der rotzverdächtigen und wuthverdächtigen Pferde anzuordnen befugt ist. Die Tödtung von Rindvieh, welches nach der schriftlichen Erklärung des beamteten Thierarztes lungenseucheverdächtig ist, hat die Ortspolizeibehörde anzuordnen. Dagegen ist die Anordnung der Tödtung verdächtigen Rindviehs dem Ermessen des Regierungs-Präsidenten überlassen. Letzterer hat diese Befugniß seinem Commissar, dem Regierungs- und Medicinalrath Dr. Zeuschner übertragen.

* Der Zeuglieutenant Groß in Spandau ist an das Artillerie-Depot in Danzig versetzt.

* Die Saatbestellung ist vielfach — so schreibt die „Land- und forstw. Ztg." — bis auf Kartoffeln und Rüben, der Beendigung nahe, hier und dort beendet. Die Wintersaaten, obgleich noch verhältnißmäßig zurück, haben, wie man hört, nur vereinzelt gelitten, ebenso der Klee und die Rüben. Der zweijährige Klee soll an manchen Orten mehr mitgenommen sein. Auch aus Schlesien, Posen, der Rheinprovinz, sowie aus Dänemark und Frankreich wird gerade nicht über den Stand der Felder geklagt, wenngleich überall die Vegetation gegen sonstige Jahre noch zurücksteht. Weizen scheint dort mehrfach weniger befriedigend als Roggen zu sein und in einzelnen Fällen denkt man in Dänemark an das Umpflügen desselben.

* Der neue landwirthschaftliche Verein Ladekopp hat sich als Lokalverein dem Centralvereine Westpreuß. Landwirthe angeschlossen.

* Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Stadtkreis Danzig durch die Ober-Ersatzcommission wird in den Tagen vom 27.—31. Mai im Lokale des „Freundschaftlichen Gartens" hierselbst stattfinden.

* In einem verhältnißmäßig sehr stark bewohnten kleinen Hause auf dem St. Petrikirchhof ist in den letzten Tagen eine ganze Familie, aus 6 Personen bestehend, an Flecktyphus erkrankt. Polizeilicherseits sind sofort geeignete Vorkehrungen getroffen worden.

* [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung wurde noch der frühere Landbriefträger Rud. Kroenke aus Mariensee wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, zur Abgabe an die Postanstalt ihm eingehändigter Briefe nebst Porto und wegen Fälschung zweier Postanweisungen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte war in allen Punkten geständig und es wurden ihm von den Geschworenen mildernde Umstände zugebilligt. Heute fand die Verhandlung gegen den Gemeindevorsteher Martin Nickel aus Kämel (Kr. Carthaus) wegen wissentlichen Meineides und Verleitung zu diesem Verbrechen statt, welche mit der Freisprechung des Angeklagten endigte. Näheren Bericht bringen wir in der Morgen-Ausgabe.

* Um seine Auswanderungslust befriedigen zu können, hatte vor einigen Tagen der Arbeiter B. H. in Hochwasser bei Zoppot den in seiner Wohnung stehenden Koffer seines Vetters, des Hausdieners J. H. in Oliva, erbrochen und aus demselben die Ersparnisse des J. H. im Betrage von 912 M. gestohlen. Mit diesem Gelde war der B. H. sofort nach Berlin gefahren und er hat von dort an seine Frau telegraphirt, sie möge sofort mit ihren Kindern nach Bremen reisen, um mit ihm nach Amerika auszuwandern; die Billete zu der Ueberfahrt habe er bereits gelöst. In Folge dieser Depesche, die auf die richtige Spur des B. H. leitete, wurde derselbe in Berlin verhaftet. In seinem Besitze wurden noch 122 M. gefunden und 500 M. hatte er dem Agenten für die Ueberfahrt nach Amerika eingezahlt, so daß der Bestohlene doch noch 622 M. von seinem Gelde zurückerhält.

[Polizeibericht vom 7. Mai.] Verhaftet: der Bäcker S., Tischler B., Kellner G. wegen groben Unfugs, 15 Obdachlose, 2 Bettler, 15 Dirnen, 2 Betrunkene. — Gestohlen: dem Brettschneidermstr. T. 29 Sleeper vom Kirrhaken. — Gefunden: ein Portemonnaie mit einer Kleinigkeit Geld auf dem Langen Markte, abzuholen beim Schutzmann Walenczykowski, Bleihof 8.

* Dirschau, 6. Mai. Die kgl. Regierung zu Danzig hatte an die hiesigen städtischen Behörden die Aufforderung gerichtet, das hier am 6. November 1854 mit Genehmigung der Regierung erlassene und seitdem bestehende Communalsteuer-Regulativ außer Kraft zu setzen und künftig die Communalsteuer lediglich durch Zuschläge zu den Staatssteuern zu erheben. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung diese Anforderung jedoch einstimmig abgelehnt, da sich das bisherige Regulativ sehr gut bewährt habe.

* Der Ober-Landesgerichts-Rath Lindner in Marienwerder ist zum Landgerichts-Director ernannt worden.

Ω Konitz, 6. Mai. Seit einer Reihe von Jahren schon waren die städtischen Behörden eifrig bemüht, auf der Ostseite der Stadt eine auf die Danziger Chaussee ausmündende neue Verkehrsstraße anzulegen. Nach den beiden in dieser Beziehung aufgestellten Projecten sollte dieselbe entweder über eine Ecke des unmittelbar auf der Südseite der Stadt liegenden Mönchsees oder aber über eine Spitze des dicht an der Nordostseite sich befindenden und jetzt ziemlich trocken gelegten Ziegelsees geführt werden. Beide Projecte stellten an den Stadtsäckel bedeutende Anforderungen. Da die Commune aber für Straßenpflasterungen, Canalisationen, Bauten 2c. große Summen zu verausgaben hatte, mußte die Ausführung des Projects einstweilen noch in den Hintergrund treten. Konitz hat sich in den letzten Jahren indeß erheblich vergrößert, und die Anlegung einer neuen Verkehrsstraße, die nach der Ostseite führt und mit der Danziger Chaussee in Verbindung steht, ist ein immer dringenderes Bedürfniß geworden. Dem zufolge sollen beide Projecte nun nochmals einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Zur Deckung der durch die Prüfung entstehenden Unkosten sind von den städtischen Behörden 200 Mark ausgeworfen worden. — In der am 5. d. M. stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung fand durch den hiesigen Landrath die Einführung des auf 12 Jahre wiedergewählten und von der Regierung bestätigten Bürgermeisters Mühlradt statt.

♒ Strasburg, 6. Mai. Wie ich vor einiger Zeit berichtete, kam Anfangs Februar d. J. der hiesige Bäckermeister Itzig zu dem Kaufmann Grünbaum hierselbst, um bei Letzterem einen Tausendmarkschein zu wechseln. J. hatte denselben vom Rentier Langer zu diesem Zwecke erhalten, ohne genau zu wissen, über welchen Betrag der Schein laute. Erst als J. zurückkehrte und für den Schein Goldgeld aufzählte, erfuhr er von L., daß er einen Eintausendmarkschein erhalten hatte, während Grünbaum ihm nur 500 Mk. Courant dafür gegeben hatte. J., welcher sofort zu G. zurücklief und ihm dieses Versehen vorhielt, wurde von dem Letzteren mit der Behauptung abgewiesen, daß er nur einen Fünfhundertmarkschein erhalten habe. Nach mehrfacher Unterhandlung zwischen den Betheiligten wurde die ganze Angelegenheit durch Vermittelung des Rabbiners beigelegt, indem G. die fehlenden 500 Mk herauszahlte, dabei aber versicherte, daß er gänzlich unschuldig sei und dieses Entgegenkommen nur deshalb zeige, um jedem öffentlichen Gespräch vorzubeugen. Die Staatsanwaltschaft erhielt Kenntniß von diesem Vorgange und erhob Anklage gegen Grünbaum wegen Unterschlagung. Gestern kam die Sache vor der hiesigen Strafkammer unter großem Zudrange des Publikums zur Verhandlnng. Nach Vernehmung der Zeugen beantragte der Staatsanwalt 3 Jahre Gefängniß, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer. Als Vertheidiger war Rechtsanwalt Krause aus Königsberg erschienen. Das Urtheil konnte gestern noch nicht gefällt werden, da noch ein wichtiger Zeuge vorzuladen und zu vernehmen war. Nachdem dies geschehen, wurde heute das Urtheil verkündigt. Dasselbe lautet auf 6 Monate Gefängniß und Tragung der Kosten. Die weitergehenden Anträge des Staatsanwalts wurden abgelehnt.

-h Tuchel, 6. Mai. Der junge Mann, welcher, wie bereits in dieser Zeitung berichtet, den Besitzer K. in Lubau, denselben irrthümlich für einen Dieb haltend, durch einen aus einem Doppelgewehr abgefeuerten Schuß nicht unerheblich verletzte, ist von der Strafkammer des Landgerichts zu Graudenz wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Da der Verletzte mit der Familie des betreffenden unglücklichen jungen Mannes auf freundschaftlichem Fuße lebte, so war die Absicht einer Verwundung oder Tödtung hier vollständig ausgeschlossen. — Seitens der polizeilichen Organe werden die Fischer jetzt streng beobachtet, ob dieselben auch die gesetzliche Schonzeit einhalten.

Königsberg, 6. Mai. Am Montag begeht nach der „K. A. Z." der hiesige Regierungspräsident v. Schmeling sein 50jähriges Amtsjubiläum. — Der Unternehmer der Dampfdroschken-Verbindung zwischen hier und Cranz beabsichtigt mit Eröffnung der Badesaison einen neunsitzigen Wagen, ähnlich den Postwagen, einzustellen. Die Einstellung eines Omnibus für 43 Personen hat aufgegeben werden müssen, weil der Kreisausschuß von dem Betriebe dieses Gefährts eine erhebliche Abnutzung der Chaussee befürchtet. Uebrigens hört die „K. H. Z.", daß für nächstes Jahr die Anlegung einer Pferde-Eisenbahn nach Cranz und Neukuhren beabsichtigt wird. — Eine an der Schmiedebrücke liegende, mit Kartoffeln beladene Yacht, die einer hiesigen Händlerwittwe gehört, ist in der Nacht zu vorgestern von ruchloser Hand angebohrt worden, und es ist durch das eingedrungene Wasser ein großer Theil der Ladung verdorben. Zur Ermittelung des Thäters sind umfassende Recherchen eingeleitet worden. — Für die vom 26. bis 29. d. Mts. gleichzeitig mit der Bezirksschau auf dem Herzogsacker hierselbst stattfindende Maschinenausstellung sind nach der „L.- u. Fw. Ztg." 65 Aussteller angemeldet, welche gegen 5000 qm. unbedeckten und gegen 400 qm. bedeckten Raum belegt haben. Wie in den früheren Jahren, wird die Ausstellung eine Anzahl von Dampfmaschinen, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen der mannichfachsten Art, Molkereigeräthe und Gebrauchsgegenstände 2c. enthalten. Auf dem Ausstellungsplatze werden 15 Dampfmaschinen in Betrieb sein.

* Zur Uebernahme und zum Betriebe der im Bau begriffenen Linien der Königsberger Pferde-Eisenbahn, die eine Gesammtlänge von ca. 12 Kilometer haben, hat sich gestern in Berlin eine Actiengesellschaft gebildet. Das Actienkapital beträgt 650 000 Mk. Ein gleicher Betrag soll durch Ausgabe 5procentiger Prioritäts-Obligationen aufgebracht werden.

Wehlau, 4. Mai. Die liberale Partei der Provinz hat durch den vor wenigen Tagen erfolgten Hingang des Apothekers Mehlhausen in Wehlau wieder einen Verlust erlitten. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 60 Jahren erreicht hat, war längere Zeit hindurch Mitglied des Provinziallandtages und vertrat in dem preußischen Landtage in den Jahren 1870—1879 den Wahlkreis Labiau-Wehlau als Mitglied der Fortschrittspartei. (J. Z.)

Eydtkuhnen, 4. Mai. An der preußisch-russischen Grenze hat dieser Tage ein Zusammenstoß der beiderseitigen Grenzwachen stattgefunden. Im Grenzbezirke Bendzin überschritt ein preußischer Grenzwächter die russische Grenze, schoß auf den russischen Grenzsoldaten, der ihn entwaffnen wollte, und verwundete ihn schwer am Kopfe. Andere russische Grenzwächter eilten dem Verwundeten, zu Hilfe und verhafteten den Preußen trotz heftiger Gegenwehr. Die preußische und russische Regierung haben gemeinschaftlich eine strenge Untersuchung des Vorfalles angeordnet. (Tilſ. Z.)

* Der bisherige Kreisthierarzt des Kreises Prenzlau, Schmidt, ist zum Departementsthierarzt für den Regierungsbezirk Bromberg ernannt worden. Gleichzeitig ist demselben die Verwaltung der Kreisthierarztstelle für den Stadt- und Landkreis Bromberg sowie einen die Polizeidistricte Labischin, Znin und den östlichen Polizeidistrict Schubin umfassenden Theil des Kreises Schubin übertragen worden.

Literarisches.

Das Mai-Heft von Westermann's „Illustrirten Deutschen Monatsheften" bringt an der Spitze die erste Hälfte einer Erzählung von Theodor Fontane: „Ellernklipp", die ohne Zweifel den bedeutendsten novellistischen Productionen der Gegenwart angereiht werden wird. Wir haben lange nichts so Anmuthiges, Natürliches und echt Poetisches gelesen und sehen der Fortsetzung dieser „Erzählung nach einem alten Harzer Kirchenbuch" mit großer Spannung entgegen. — Den wissenschaftlichen Theil des Heftes haben diesmal besorgt: J. K. Bluntschli, der berühmteste Rechtslehrer der Gegenwart, der über „Johannes Althusius", einen berühmten Rechtslehrer des Mittelalters, schreibt; Rudolf Genée, der uns „Hans Sachs" in seinem Leben und dramatischen Schaffen zeigt und mit kunstfertiger Hand selbst bildlich vorführt; Prof. Karl Weinhold in Breslau, der „Karl v. Holtei" sehr liebevoll und eingehend schildert; Prof. Alexander Ecker, der über den „Fuß des Menschen" namentlich die Leserinnen unterrichtet; Richard Voß, der ein poetisches Stimmungsbild von „Tusculum" entwirft; und Georg Brandes, der mit gewohnter Meisterschaft ein Literaturbild der „Generation von 1830 in der französischen Poesie" gezeichnet hat. Der Schluß von Heinrich Ehrlich's geistvoller Studie über „Die musikalisch-ästhetische Literatur seit 1850" und eine ethnographische Revue bilden wesentlich den literarischen Theil des Heftes.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Mai.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen, gelb			Ung. 6% Gold-		
Mai	224,00	222,50	rente	102,10	102,00
Mai-Juni	220,00	218,50	II. Orient-Anl	60,50	60,60
Roggen			1877er Russen	95,90	95,30
Mai	211,50	210,00	1880er „	77,50	77,20
Sept.-Okt.	174,70	174,20	Berg.-Märk.		
Petroleum pr.			St.-Act.	117,10	117,30
200 ℔			Mlawka Bahn	98,50	98,25
Mai	24,00	24,10	Lombarden	210,50	211,00
Rüböl			Franzosen	581,00	575,50
Mai-Juni	52,80	52,80	Galizier St.-A	132,50	132,80
Sept.-Oct.	54,60	54,60	Rum. 6% St. A.	101,20	101,10
Spiritus loco	54,90	54,70	Cred.-Actien	610,00	603,50
Mai-Juni	55,40	55,30	Disc.-Comm.	213,75	208,80
			Deutsche Bk.	167,00	165,90
4% Consols	102,10	102,00	Laurahütte-		
3½% Wstpr.			Actien	112 50	112,70
Pfandbr.	93,00	92,75	Oestr. Noten	174,00	173,90
4% Westpr.			Russ. Noten	209,85	209,10
Pfandbr.	100,70	100,70	Kurz Warsch.	209,55	208,80
4½% Wstpr.			Kurz London	20,48	20,48
Pfandbr.	102,60	102,60	Lang London	20,36⁵	20,37

Fondsbörse: günstig.

Wien, 6. Mai (Schluß-Course.) Papierrente 78,52½, Silberrente 79,10, Oesterreich. Goldrente 96 45. Ungar. Goldrente 117,57½. 1854er Loose 122,00, 1860er Loose 132,25, 1864er Loose 176,00, Creditloose 181,50, Ungarische Prämienloose 119,00, Credit-Actien 345,00, Franzosen 330,00, Lombarden 120,50, Galizier 304,25, Kaschau-Oderb. 151,00, Pardubitzer 156,00, Nordwestb. 204,20, Elisabethb. 209,00, Lemberg-Czern 181,50, Nordb 2420,00, Kronprinz-Rudolf 165,00, Franz-Josef 189 50, Unionbank 142,90, Anglo-Austr. 147,00, Wiener Bankverein 140,50, Ungar. Creditact. 345,00, Deutsche Plätze 57,55, Londoner Wechsel 117,90, Pariser Wechsel 46,65, Amsterdam do. 97,60, Napoleons 9,33, Dukaten 5,55, Silbercoup. 100, Marknoten 57,57½, Russ. Banknoten 1,19¾, böhm. Westbahn 298,70, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe 95, Elbthal 242,25, ungarische Papierrente 93,90.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Mai.

Weizen loco fast geschäftslos, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—130℔	220—235 M. Br.	187—216 M. bez.
hochbunt	125—129℔	215—225 M. Br.	
hellbunt	117—128℔	185—220 M. Br.	
bunt	117—126℔	175—205 M. Br.	
roth	117—128℔	195—210 M. Br.	
ordinair	104—129℔	155—190 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 206 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai 207 M. Br., 206 M. Gd., per Juni-Juli 206 M. Br., 204 M. Gd., per Juli-August 204 M. Br., 202 M. Gd., per Septbr.-Octbr. 198 M. Br., 197 M. Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 2000 ℔

grobkörnig per 120℔ transf. 190 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 200 M., unterpoln. 190 M., transf. 190 M.

Auf Lieferung per Mai transf. 188 M. Br.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔

Auf Lieferung per Septbr.-Octbr. transf. 244 M. Br., 241 M. Gd.

Petroleum per 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 9,10 M.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Kahnladungen doppelt gesiebte Nuß- 36—39 M., schottische Maschinen- 40 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,50 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,45 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92 50 Gd. 4 pCt. do. do. do. 101,00 Br., 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 102,85 Br., — gem. 5 pCt. Danz. Schiffahrts-Actien-Gesellschaft incl. Zinsen per Stück — M. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 102,10 gem. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- u. Thonwaaren-Fabrik — gem. 5 pCt. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 92,50 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Mai 1881.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. — Wind: SW.

Weizen loco ist am heutigen Markte matt, fast geschäftslos gewesen, denn außer 100 Tonnen, welche gestern Nachmittag noch zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt worden sind, konnten heute nur 110 Tonnen, darunter 50 Tonnen alt, verkauft werden. Es ist bezahlt für polnischen zum Transit bezogen aber hell 121/2℔ 187 M., hellbunt 123℔ 189 M., hochbunt 127/8℔ 213, 129℔ 216 M., alt bunt 125℔ 200 M., russischen zum Transit roth 121/2, 122/3℔ 195 M. per Tonne. Termine geschäftslos, Transit Mai 207 M. Br., 206 M. Gd., Juni-Juli 206 M. Br., 204 Gd., Juli-August 204 M. Br., 202 M. Gd., Sept.-Oktober 199 M. Br., 198 M. Gd. Regulirungspreis 207 M.

Roggen loco fest; inländischer nicht zugeführt, polnischer zum Transit 190 M. per Tonne bezahlt. Termine Mai Transit 188 M. Br. Regulirungspreis 200 M., unterpolnischer Transit 190 M. Transit 190 M. Winterrübsen Termine Septbr.-Oktbr. Transit 244 M. Br., 241 M. Gd. — Spiritus nicht zugeführt.

Danzig, den 6 Mai.

⁎ [Wochenbericht.] Das Wetter hat sich der Jahreszeit angemessener gestaltet und die Vegetation macht zwar langsame aber dennoch sichtbare Fortschritte. — Die Marktberichte des Auslandes bleiben für uns ohne Interesse, da unser Weizen keine Liebhaber gefunden und demzufolge unsere Exporteure sich sehr ruhig verhalten und keine große Neigung zeigten, durch weitere Ankäufe ihre Vorräthe zu vergrößern. — Das Geschäft an unserer Börse erreichte nur eine Ausdehnung von 1400 Lasten, wobei es Inhabern gelang, vorwöchentliche und zum Schluß der Woche feste Preise zugestanden zu erhalten. Bezahlt wurde: inländischer Sommer- 120, 121/2℔ 191, 192 M., hellbunt 121/2, 123, 124℔ 187, 194 M., bunt 113℔ 160 M., besserer 118/9, 121℔ 192, 196 M., hochbunt 123, 125, 128/9℔ 200, 206, 215 M., polnischer zum Transit hellfarbig 122℔ 180 M., hellbunt 123℔ 185 M., besserer 194 M., hochbunt 125/6℔ 203 M., russ. zum Transit roth 122℔ 190 M., rothbunt 125℔ 199 M., gutbunt 124℔ 200 M., glasig 120℔ 195 M. Regulirungspreis 205, 206 M. Auf Lieferung Transit per Mai 205, 206 M. bez., per Juni-Juli 206 M. Bf., per Juli-August 200, 201 M. bez., 203 M. Bf., 201 M. Gd., per September-Oktober 198 M. Bf., 196 M. Gd.

Die Zufuhren von inländischem Roggen haben beinahe ganz aufgehört und muß sich die Consumtion mit polnischem Roggen versorgen. — Bezahlt wurde: inländischer krank nach Qualität 110, 114/5, 117, 120℔ 181, 188, 192, 197 M., polnischer zum Transit 117, 121℔ 186, 189 M.; Regulirungspreis 200 M., unterpolnischer Transit 190 M., Transit 188, 190 M., per Mai Transit 185 M. bez.; Gerste loco große 103℔ 135, 150 M.; Winterrübsen loco alter inländischer 225 M. Termine per September-Oktober Transit 241 M. bez., 240 M. Gd. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr aus circa 20000 Litern bestehend, wurde zu 53,50 M. per 100 Liter und 100 pCt. verkauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Mai. Wind: O.

Angekommen: Arndt, Larsen, Philadelphia, Petroleum. — Klasina Tonkens, Pulster, Ueckermünde, Mauersteine.

Gesegelt: Helene Maria, Hibben, Aalborg; Blume, Wegner, Hechthausen; Rogate, Möller, Hechthausen; Convid. Webster, Boulogne; Agnes, Meislahn, Calais; Frau Maria, Voß, London; Holz. — Beckton (SD.), Copeman, Newcastle; Carlshamn (SD.), Rodehn, Carlskrona; leer. — Therese, Kruse, Libourne, Holz. — Baltic (SD.), Ternström, Carlshamn, leer. — Margaretha, Heinsohn, Harburg, Holz. — Lina, Lockenvitz, Flensburg, Getreide. — Maria, Trüggen, Antwerpen; Antje Dirks, Dirks, Boulogne; Holz.

7. Mai. Wind: WSW.

Gesegelt: Elise, Laarmann, Tönning; Lydia, Heise, Aalborg; 2 Broedre, Lundt, Kiel; Nordstern, Niemann, Rouen; Hedwig Siebe, Knaack, Limerick; Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6 Mai — Wasserstand: 4 Fuß 4 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: schön, klar.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Gustavus, Ick, Walzeisen, unpolirt. Eisendraht, Pflastersteine — Gundlach, Chemische Fabrik, Petschow, Davidsohn, Salzsäure.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Grajewski, Wenzel u. Mühle, Kleemann, Sauer, Poll u. Co., Dann, Haußmann u. Krüger, Meyer, Abramowski, Heinrich, Browe, Kafemann, Pilz, Hirsch, Keiler Nachf., gewalztes Blei, grobe Bleiröhren, Reis, Bleiweiß, Sennesblätter, Gummiharz, Borax, Mühlsteinstücke, venit. Roth, Strohpapier, Syrup, Wichse, Papierwaaren und Papier-Düten, Schmalz, Liqueur, Glycerin, Leberthran, Terpentin, Tabak, Eisenwaaren, Reis, Kartoffelmehl, Colophonium, gelbe Erde, caust. Soda, getrocknete Pflaumen, Zinkweiß, Ruß, Schwarz, Mennige, Farben.

Von Dölau bei Halle nach Wloclawek: Porzellanerde.

Stromab:

Tapper, Droszkowski, Bobrownik, Piekel, 1 Kahn, 60 000 Kilogr. Feldsteine.

Bohre, Droszkowski, Bobrownik, Piekel, 1 Kahn, 75 000 Kilogr. Feldsteine.

Zärtner, Lobschütz, Zawichost, Danzig, 1 Gabarre, 108 079 Kilogr. Weizen.

Karthagena, Karpf, Jeszonka, Thorn, 5 Tr., 2164 St. Rundkiefern, 70 St. Rundtannen, 2 St. tann. Balken.

Theise, Himmer, Schilno, Thorn, 1 Kahn, 840 St. Rundlatten und Hopfenstangen.

Ahlgrimm, Böttcher, Thorn, Bromberg, 1 Kahn, 30 St. kieferne Bettungsbohlen.

Gesik, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Gabarre, 63 150 Kilogr. Melasse.

Müller, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 97 794 Kilogr. Melasse.

Jacubowski, Kamilhar, Lobschütz, Zawichost, Danzig, 1 Gabarre, 77 021 Kilogr. Weizen.

Klinger, Kamilhar, Zawichost, Danzig, 1 Gabarre, 88 456 Kilogr. Weizen.

Bohre, Kamilhar, Zawichost, Danzig, 1 Gabarre, 78 627 Kilogr. Weizen.

Tomszynski, Kamilhar, Zawichost, Danzig, 1 Gabarre, 68 897 Kilogr. Weizen.

Fiebig, Lobschütz, Zawichost, Danzig, 1 Gabarre, 108 227 Kilogr. Weizen.

Sagner, Friedmann, Brege, Schulitz, 3 Tr., 61 St. Rüstern, Linden, 589 St. Balken u. Mauerlatten, 90 St. eich. Faßholz 5498 St. eich. Schwellen, 8488 St. eich. Mittelschwellen, 63 St. eich. Weichenschwellen, 221 St. kief. Doppelschwellen, 4 St. kieferne dreif. Schwellen, 2 St. vierfache Schwellen.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 7. Mai, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang
Memel	768,3	SW	4	bedeckt	7	3
Neufahrwasser	770 6	WSW	3	wolkig	17	—
Swinemünde	771,8	W	2	bedeckt	12	0
Kiel	772 0	WSW	3	halbbed.	10	[illegible]
Skagen	765,5	WSW	5	heiter	8	3
Kopenhagen	769,7	WNW	2	wolkenl.	11	
Bornholm Hammer	769,7	SW	3	Nebel	7	..
Stockholm	761,9	WSW	6	wolkenl.	8	—
Riga	766,8	SW	2	bedeckt	8	—

Der Barometer ist im Nordwesten stark gestiegen, im Nordosten stark gefallen; Minimum bei Haparanda, hoher Luftdruck über Mitteleuropa. Winde meist schwach; auf dem Kanal und an der deutschen Küste westlich und südwestlich bei wolkigem bis trübem Wetter, im Binnenlande heiter, im Süden wolkenlos; in Ostdeutschland wärmer.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
6	4	769,9	14,5	O. flau, klar und schön.
7	8	769,1	1[illegible],0	W., mässig, wolkig.
	12	769,4	15,5	W., mässig bezogen.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 8. Mai, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Bianca**, geb. **Kleeberg**, von einem kräftigen Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Danzig, den 7. Mai 1881.

Funck,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 4.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden an der Lungenentzündung unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der Hof- und Mühlenbesitzer

Albert Krüger,

in seinem 49. Lebensjahre, welches wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. Mai cr. Nachmittag 6 Uhr auf dem Friedhofe zu Heubude statt.

Heubude, den 6. Mai 1881.

Die Hinterbliebenen.

Am 5. Mai, Morgens 6½ Uhr, verschied nach langem Leiden i. Genua unser geliebter Sohn **Otto** im Alter von 19 Jahren, was wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Bromberg, den 6. Mai 1881.

Rechnungsrath **Boyen** und Frau.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden uns. Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, verwittwete

Kuhnke, geb. Rendt,

im 82. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen.

Kriefkohl, den 7. Mai 1881

Die Hinterbliebenen.

Gestern Nacht kurz vor 12 Uhr starb nach kurzem Leiden mein theurer Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater, der

Kaufmann C. F. Brandt

im 83. Lebensjahre.

Königsberg i./Pr., 6. Mai 1881.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Unser am 4. d. M. geborenes Söhnchen wurde uns heute Morgen durch den Tod wieder entrissen.

Richard Saß und Frau, geb. **Bulang.**

Das Segelschiff Christine Engeline

Capt. F. Jungerhans liegt in Hamburg in Ladung nach Danzig. Güteranmeldungen erbittet

H. H. Wübbe,
Hamburg.

Gründl. Unterricht

im kaufmännischen Rechnen, i. d. Wechselkunde, i. d. einfachen u. dopp. Buchführung und in der Correspondenz

ertheilt, nach wie vor, Herren sowohl als Damen (5917

H. Lewitz,
Lehrer für kaufmänn. Wissenschaften, **Röpergasse 13 II.**

Habe einige Stunden für

Violin- und Klavier-Spiel

neu zu besetzen. Honorar bei wöchentl. 2stündigem Unterricht 14 ℳ., bei wöchentl. 1stündigem Unterricht 7,50 ℳ. pro Monat.

v. Kisielnicki,
Brodbänkengasse 7 II.
Zu sprechen zwischen 12 und 2 Uhr.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder wie in früheren Jahren von 6 bis 9 Uhr Morgens am

Friedrich-Wilhelm-Schützenhause

täglich frische warme

Schweizermolken

verabreichen werde. Um geneigten Zuspruch der Herren Aerzte und des geehrten Publikums bittet ergebenst

J. Speck,
Molkenfabrikant aus Appenzell, Schweiz.

Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung 24. Mai cr. Loose à ℳ. 3.
Mecklenburger Pferde-Lotterie. Ziehung 25. Mai cr. Loose à ℳ. 3.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 1. Juni cr. Loose a ℳ. 3.
Baden-Baden-Lotterie I. Klasse Ziehung 7. Juni cr. Loose a ℳ. 2 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Fetten Räucherlachs,
frisch aus dem Rauch, in ganzen Hälften und ausgeschnitten empfiehlt billigst

Carl Köhn, Hl. Geistg. 29.

Der so beliebte

deutsche Schweizerkäse

ist wieder zu haben. **Ostpreußische Käse-Niederlage 1. Damm No. 11.**

Photographien

des verstorb. Herrn Prediger **Woike** sind in Cabinet- und Visit-Format in meinem Atelier zu haben

87 Fleischergasse 87.

Rob. Grosse,
Photograph.

Braunstein

in Stücken, Graupen oder Mehl, Gehalt 66–80% Superoxyd, sodann Manganmetall, **vortrefflichstes Material** für Glashütten und Eisenwerke, liefert sehr billig franco Bestimmungsort das Bergproductengeschäft von

Otto Hardung,
Wien VI.,
Gumpendorferstraße 41.

Nr. 2. Langen Markt Nr. 2.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

die modernsten Sachen

in großartiger Auswahl und gediegener sauberer Arbeit offeriren sehr billig

A. R. Migge & Co.,
Otto Jantzen's Nachf.

Nr. 2. Langen Markt Nr. 2.

Gutsitzende

Oberhemden

aller Systeme,

Kragen & Manschetten
in neuen Facons,

Shlipse & Chemisettes

in größter Auswahl hält zu billigen Preisen empfohlen

Marie Lotzin Wwe.,
Wäsche-Confection, Leinen- und Federn-Handlung,
Langgasse No. 14.

Der grosse Total-Ausverkauf

4 Gr. Wollwebergasse 4

wird ununterbrochen fortgesetzt. Sämmtliche Neuheiten der Saison sind am Lager und ist die Räumung nachstehender Artikel bevorstehend: **Damenstrümpfe** in weiß und couleurt durchbrochen 50 Pf., **Socken** für Herren, practisch gegen empfindliche Haut, Paar 25 Pf., im Dutzend 2,50 Mk., **Zwirnhandschuhe** für Kinder 20 Pf., für Damen und Herren a 30 Pf., ¼ Dtzd. leinene **Herrenkragen** (neueste Facons) 1 Mk., **Oberhemden** von gutem Stoff für 2,75 Mk., ¼ Dtzd. schwarze **Bindeshlipse** für 50 Pf., **Schleifen** für Herren in couleurt u. schwarz, auch Mechaniks für 50 Pf., **Chenillenfranzen** mit und ohne Perlen von 80 Pf. pro Meter, **Perlmutterknöpfe** pro Dtzd. 25 Pf., **Rüschen** a 10 Pf., elegante **Panzer-Corsetts** für 1,50 Mk., **Gartengeräthe** für Kinder, Harke, Rechen, Schaufel, zusammen für 50 Pf., gangbare **Stutzuhren** mit Schlagwerk für 50 Pf., 12 Stück **Seife** für 50 Pf., Löffel in Britaniametall 1,25 Mk. a Dtzd.

Nähmaschinen.

Beste deutsche Singer-Nähmaschine, 5 Jahre Garantie, für 75 Mk.

Adolph Cohn,
4 Gr. Wollwebergasse 4.

Holländische Cigarren, Manilla-Batavia und Sumatra, **vorzüglicher Qualität, pro Mille 60 Rmk., 10 St. 60 Pf.** empfiehlt

R. Knabe,
Heilige Geistgasse Nr. 128.

Loose

zur Mecklenburger Pferde-Verloosung, 25. Mai, a 3 Mk.
zur Lotterie von Baden-Baden, I. Ziehung am 7. Juni, a 2 Mk.,
Vollloose für alle V Kl. 10 Mk. **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

deren Garantiemittel in dem Grundkapitale von drei Millionen Mk., welches voll in Actien begeben ist, und in dem Reservefond von 281000 Mark bestehen, versichert zu billigen und **festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen u. Antragsformulare und bei den nachbenannten Herren Agenten, und zwar:

Lehrer Herse, Baumgarth.
Lehrer Reiske, Poln. Brzozie.
Malermeister Betlewski, Carthaus.
Kaufmann M. Liedtke, Christburg.
Polizei-Registrator Schulz, Culm.
Gerichts-Actuar L. Krause, Culm.
Post-Expedient Schultz, Culmsee.
Kaufmann C. H. Döring, Danzig.
" L. Lange, "
" Schaper & Co., "
" H. J. Schultz, "
" Otto Schwartz, "
" D. J. Weigle "
" L. A. Wilda, "
" A. Ziehm & Co., "
Gutsbesitzer Mekelburger, Dt. Damerau.
Lehrer Witte, Demlin.
Kaufmann Julius Neumann, Dirschau.
(S. T.) Wilhelm Preuß, Dirschau.
(S. T.) C. A. Frentzel, Elbing.
G. Wendel, Elbing.
Lehrer A. Hoffmann, Dt. Eylau.
Hotelbesitzer H. Nickel, Garnsee.
(S. T.) J. F. Martens, Graudenz.
Kaufmann Adolph Salinge, Jastrow.
J. Mekelburger, Krampitz bei Danzig.
August Semm, Krojanke.
Gutsbesitzer Wachenhusen, Kollosomp.
Forstgeld-Receptor Anuschat, Lautenburg.
Kaufmann St. Szpitter, Lessen.
Kaufmann N. Goldstandt, Löbau.
Gutsbesitzer Behrendt, Kl. Lichtenau.
Rentier H. Wittig, Marienburg.
Kanzlei-Direc. Heymann, Marienwerder.
Raymund Lemke, Mewe.
Lehrer Eggert, Neuenburg.
Gerichts-Act. F. Schröder, Neuenburg.
Maurermeister W. Schubring, Neumark.
Kaufmann P. Wiens, Neuteich.
Kfm. P. Wieszniewski, Pr. Stargardt.
Gerichts-Secr. Ehrlich, Pr. Friedland.
Lehrer Engler, Rehden.
Kaufm. Eduard Stahr, Riesenburg.
Stadtkämmerer G. Simon, Rosenberg, Westpreußen.
Bauunternehmer Schultze, Schloppe.
A. Damerow, Schöneck.
Gustav Knopf, Schwetz.
Gymnasiallehrer a. D. W. Woywod, Strasburg, Westpr.
Apotheker G. Brexendorff, Stuhm.
Postexpedient Neuenborn, Skurz.
Rendant Julius Hauer, Vandsburg.
Lehrer A. Sobolewski, Wenskau.
Ed. Fabricius, Zempelburg

zu erhalten, sowie durch die

General-Agentur
von
Woycke & Bergmann
in Danzig.

5625)

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

— gegründet im Jahre 1853 —

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit . . . . 7,528,500 ℳ. emittirt sind.
Hiervon wurden zu Schädenzahlungen pr. 1880 . 200,055 „ mit verwendet,
so daß als derzeitiges Garantiekapital . . . . . 7,328,445 ℳ. verbleiben.

Die **Union** versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden ausschließlich zu **festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Bei Abschluß von Versicherungen auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Rabatt** auf die Prämie gewährt.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen** und **baaren Auszahlung.**

Jede Auskunft über die Gesellschaft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Herren Agenten und die unterzeichnete

Haupt-Agentur der Gesellschaft.
O. Hempel.

Königsberg i./Pr. Domstraße No. 11. } im Mai 1881.

The Singer Manufacturing Co.,

New York,
Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt

erzielte 1880 wieder, wie in allen früheren Jahren, den

Höchsten Umsatz **538 609** Nähmaschinen

oder 107442 mehr als im vorhergehenden Jahre.

Die Beliebtheit der Original Singer Maschinen wird am besten bestätigt durch den großartigen Umsatz. Es verkaufte:



The Singer Manfg. Co. 1875-249 852 Maschinen.
The Singer Manfg. Co. 1876-262 316 Maschinen.
The Singer Manfg. Co. 1877-282 812 Maschinen.
The Singer Manfg. Co. 1878-356 432 Maschinen.
The Singer Manfg. Co. 1879-431 167 Maschinen.
The Singer Manfg. Co. 1880-538 609 Maschinen.



Diese Zahlen beweisen, daß sich der Umsatz der Singer Manufacturing Co. innerhalb 5 Jahren verdoppelt, und eine halbe Million Maschinen pro Jahr, oder zehntausend pro Woche überschritten hat. Eine so große fortwährend wachsende Nachfrage ist gewiß die beste Gewähr für die Vorzüglichkeit eines Fabrikats.

Um auch dem weniger Bemittelten es zu ermöglichen sich eine der nützlichsten Erwerbsmaschinen anzuschaffen, werden die Original Singer Maschinen **ohne Preiserhöhung** bei kleiner Anzahlung auf wöchentliche Abzahlung von **2** Mark an abgegeben.

Nur ächt, wenn die Maschine auf dem Arme vorstehende Fabrikmarke, sowie die volle Firma: „The Singer Manufacturing Co." trägt. (5931

G. Neidlinger, 44. Langgasse 44.

---

180 erste Preise. **Absatz über 10 500.**

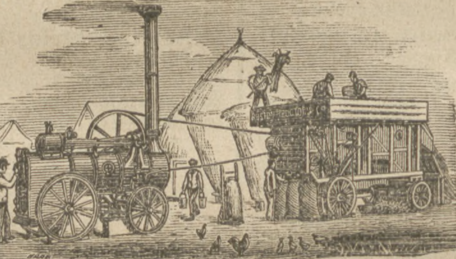
Auf die Publikation der Herren

Ruston, Proctor & Co.,

Lincoln,

in No. 12771 dieser Zeitung bezugnehmend, empfehle

Locomobilen mit Patent-Expansion, Vorwärmer, Umsteuerung, Dampfmantel, continuirlich wirkender Pumpe.



Dreschmaschinen mit marktfertiger Reinigung, verstellbarem Sortircylinder und Sicherheits-Vorrichtung für die Arbeiter.

General-Vertreter für Westpreussen:

E. Wagner-Danzig.

Auction.

Dienstag, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,

werde ich für Rechnung dessen, den es angeht,

1615 Barrels raff. Petroleum stand. white

aus dem gestrandeten Schiff „Wilhelm Kisker", lagernd auf Gentzensohns Petroleumhof, in verschiedenen Theilposten an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Stettin, den 6. Mai 1881.

Carl Lietzmann,
vereideter Makler.

Hochfeinen deutschen Caviar,
pro ℔. 2,20 ₰ empfiehlt (5977

M. Wenzel,
1. Damm No. 11.

---

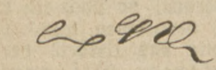
500 Dtzd.

Teppiche in reizenden türk., schott. und buntfarb. Mustern, ca 2 Meter lang, ca. 1½ Meter breit, Stück nur **5 ℳ.**; Bettvorlagen dazu passend, Paar **3½ ℳ.**, sollen schleunigst verkauft werden. Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung

B. Leyser,
Berlin C., Heiligegeiststr. 46.

6000 Mark

sind auf ländliche Besitzung, wenn auch außerhalb des Danziger Regierungsbez., zur ersten Stelle sogleich an Selbstdarl. zu beg. Näheres Langefuhr 15.



Montag den 9. Mai, Abends 8½ Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Discussion über System-Fortbildung.
2. Mittheilungen.

Stenographischer Verein.

Maitrank

täglich frisch,
bei
Bernhard Fuchs.
Hotel drei Mohren.

Korbs-Hotel

empfiehlt heute im Restaurant

Krebssuppe,
große Krebse,
junges Huhn mit Spargel
u. s. w.

Mai-Bowle, Pilsener u. Königsberger Bier vom Faß.

Fricassè v. Huhn.
Böhmisch Lager-Bier
per Glas 15 ₰ empfiehlt

Rud. Heyn Nachfl.,
neben dem Stadttheater.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 12. d. Mts.:
Rendezvous mit Angehörigen im Café Gedania (halbe Allee).

Der Vorstand.

Maitrank

täglich frisch angestellt, ebenso empfiehlt die durch den Professor Herrn **Siewert** amtlich untersuchten und für Naturweine befundenen **Roth-** und **Rheinweine** in allen Preisen, die Weinhandlung von

Emil Spriegel,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, Königsberg i./Pr.
Kneiphof, Langgasse No. 4.
Commandite Danzig, Jopeng. 12.

Kaiserhof

empfiehlt als ganz vorzüglich neue Sendung:

Königsberger Bier à Gl. 15 ₰,
Pilsener do. à Gl. 20 ₰,
Berliner Bockbier à Gl. 20 ₰,
Altes Berliner Weißbier, 20 ₰.
Große Riesenkrebse, täglich frische **Krebssuppe,** sowie alle **Delicatessen** der Neuzeit.

Mein neu eingerichtetes

Kaféhaus
in der
Villa Tempelburg

empfehle einem hochgeehrten Publikum zum geneigten Besuch. (5933

H. Weiss, Tempelburg.

Westerplatte.

Sonntag, den 8. Mai
grosses
Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regiments No. 16, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **A. Krüger.** Anfang 4 Uhr. Entree a Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

!! Cafe Latin !!

23 Brodbänkengasse 23,

empfiehlt einem hiesigen wie auswärtigen Publikum eine vorzüglich

Echte
Berliner Blonde.

J. Jansson.

Freundschaftl. Garten.

Sonntag, den 8. Mai:

Erstes grosses
Garten-Concert

unter Leitung des Musik-Directors Herrn **F. Keil.** Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.

Eugen Götting.

Jäschkenthal.
Spliedt's Etablissement
Sonntag, den 8. Mai cr.
Erstes großes

Früh-Concert

von der Pelz'schen Capelle, unter dessen persönlichen Leitung, bei freiem Entree.

A. Borchert.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Mai cr.

Großes Concert.

Anfang und Entree wie gewöhnlich.
408) **C. Theil.**

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 8. Mai 1881

Große
Gala-Vorstellung.

Zum zweiten Male:

Lord Mixpicles.

Große Verwandlungs-Scene, ausgeführt von der **Zento-Troupe.**

Nie dagewesene gymnastische Productionen

ausgeführt von der **Johnson-Troupe.** Auftreten der Tyroliennen-Sängerin Frl. **Klobus,** Chansonetten-Sängerinnen **Frl. Emmy Höfen** und **Schön,** der Solo-Tänzerinnen Fräul. **Boenke, Heuberger, von Becker** und **Nicode.** Auftreten des Tenoristen Herrn **Zimmermann** und des Komikers Herrn **Wendt.**

Kassenöffnung 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 12777 der Danziger Zeitung

Danzig, den 7. Mai 1881.

Oesterreich-Ungarn.

Salzburg, 5. Mai. Die Prinzessin Stephanie ist mit ihren Eltern, dem König und der Königin der Belgier, heute Nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Rudolf unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung empfangen worden. Durch die reich geschmückte Stadt bildeten die Bergknappen, die Veteranenvereine, die Schützen, die Studenten, die Genossenschaften und die Halleiner Bürgergarde Spalier. Auf der ganzen Fahrt bis zum Schlosse wurden die Prinzessin, deren Eltern und der Kronprinz Rudolf von der Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

England.

London, 5. Mai. Unterhaus. Gladstone kündigte für nächsten Montag einen Antrag an wegen Errichtung eines Denkmals zum Gedächtniß Lord Beaconsfield's in der Westminsterabtei, auf welchem durch eine Inschrift die Achtung des Hauses für die seltenen und hohen Talente des Verstorbenen und für seine hingebenden Arbeiten im Parlament, sowie in den von ihm verwalteten großen Staatsämtern zum Ausdruck gebracht werden soll. Parnell kündigte die Bekämpfung der zweiten Lesung der irischen Landbill an, weil dieselbe eine genügende Pachtermäßigung nicht sichere und auch sonst hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibe. — Lord Hartington beantragte ein Dankesvotum für die Generale, die Offiziere und die Armee in Afghanistan. Der Deputirte Healy beantragte die Ablehnung des Antrages, weil der Krieg ein ungerechter gewesen sei. Der Antrag Healy's wurde mit 304 gegen 20 Stimmen abgelehnt, das Dankesvotum wurde angenommen.

Oberhaus. Der Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Granville, gedenkt in beredten Worten des großen Verlustes, den das Haus durch den Tod Lord Beaconsfield's erlitten habe, sein Tod werde nicht blos von der durch ihn geführten Majorität, sondern auch von der Minorität des Oberhauses, die oft wider seine Politik gekämpft habe, auf das Tiefste betrauert, er behalte sich vor, am nächsten Montag bei Gelegenheit des Antrages auf Errichtung eines Denkmals für Lord Beaconsfield seinen persönlichen Gefühlen weiteren Ausdruck zu geben. Der Herzog von Richmond beklagte das Hinscheiden Lord Beaconsfield's Namens der Conservativen. Von Lord Granville wurde sodann ein Dankesvotum des Hauses für die Generale und Offiziere und für die Armee in Afghanistan beantragt, Lord Cranbrook unterstützte den Antrag, der einstimmig angenommen wurde.

— 6. Mai. Die der Homeruler-Partei angehörigen Deputirten hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher mit geringer Majorität beschlossen wurde, nicht für die zweite Lesung der irischen Landbill zu stimmen, sondern das Haus vorher zu verlassen. Parnell hatte erklärt, er würde die Führerschaft der Partei niederlegen, falls dieser Beschluß nicht gefaßt werden sollte. — Der Beginn der Verhandlungen in dem Prozesse gegen den Redacteur des Journals „Freiheit", Most, ist auf den Antrag des Anwalts Most's bis zu dem folgenden Assisengericht verschoben worden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Der Budgetausschuß vernahm gestern unter dem Vorsitz von Henri Brisson den Vortrag des Berichtes von Antoine Proust bezüglich des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten. Der Ausschuß hieß die verlangten Credite gut; dieselben belaufen sich auf die Summe von 13 850 000 Francs. Unter den neuen Crediten befindet sich der durch die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Mexico benöthigte. Dagegen wird für nächstes Jahr die Gesandtschaft in Dresden aufgehoben; in Sachsen werden fortan nur Consulate bestehen. Eine einzige Frage wird bei Besprechung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten in der Kammer zu einer Debatte führen, die Aufhebung der Botschaft beim heil. Stuhle, die den Gegenstand eines Amendements von Madier de Montjau macht. Dieses Amendement trägt 152 Unterschriften republikanischer Deputirten. Gatineau vertheidigte gestern dieses Amendement im Ausschusse und war der Ansicht, daß man dem Botschafter Frankreichs beim Könige von Italien die Sorge überlassen, Frankreich gleichfalls beim Vatican zu vertreten. Choiseul, der darüber befragt wurde, antwortete, als Unterstaatssecretär beschäftige er sich nur mit dem administrativen Theile und die politischen Fragen wären ausschließlich dem Minister vorbehalten. Der Ausschuß beschloß, über dieses Amendement bis nach der Vernehmung von Barthélemy Saint-Hilaire, der gebeten werden wird, sich heute in den Ausschuß zu begeben, abzustimmen. Frankreich hat im Auslande 249 Vertreter aller Klassen, und zwar 9 Botschafter, 20 Gesandten, 28 General-Consuln, 92 Consuln und 100 Vice-Consuln.

— 5. Mai. Die Budgetcommission hat das Amendement des Deputirten Madier de Montjau, betreffend die Aufhebung der Botschaft beim päpstlichen Stuhle, abgelehnt.

Rußland.

Petersburg, 4. Mai. Die nihilistischen Kundgebungen mehren sich von Tag zu Tag in bedenklichem Umfange; aufrührerische Proclamationen werden im ganzen Reiche verbreitet, sogar in den baltischen Provinzen, die früher davon verschont geblieben waren. Es vergeht kein Tag, ohne daß in Moskau, in Kiew und Odessa, aber auch in ganz kleinen Flecken und Städten Proclamationen der „Narodnaja Wolja" angeheftet oder gefunden werden; in den Kirchen hat man sie unter den Decken entdeckt. Ferner wurden sie in hölzernen Ostereiern, wie man sonst zum Feste verschenkt, sehr oft gefunden, in Jekaterinoslaw wurden sie in der Osternacht während der Weihe des Osterbrodes im Kirchengarten angeschlagen. Hier in Petersburg haben die meisten hochstehenden Personen in äußerst frechem Tone gehaltene Proclamationen der Nihilisten erhalten, indessen wurde die Gesellschaft, die von Tag zu Tag gleichgiltiger wird, nicht besonders dadurch erregt, im Gegentheil, man scherzt darüber. Am 10. März erschien im Petersburger Herold eine Anzeige in deutscher Sprache verdächtigen Inhalts, unterzeichnet „Goldstück". Am Schlusse derselben hieß es, und zwar in russischer Sprache: „Dem Hunde den Hundetod". Seit gestern nun — ein wenig lange her seitdem — verhört man auf der Stadthauptmannschaft stundenlang die Beamten der Expedition und den Corrector der Anzeigen des Blattes. Die Anzeige soll im Zusammenhang mit dem Mordanfall vom 13. stehen. — Unter den transcaspischen Truppen ist der Typhus ausgebrochen. Die Epidemie wüthet hauptsächlich unter den bei Geok-Tepe lagernden Truppen. Die Zahl der Kranken wird mit 15 Proc. der Gesammtzahl angegeben. Beim Eintritt der bevorstehenden Hitze ist noch eine Steigerung der Krankheit zu erwarten. Chinin und Aerzte werden schleunigst von hier abgesandt.

— 5. Mai. Es ist, wie verlautet, an maßgebender Stelle die Frage erwogen worden, der Thätigkeit des gesammten Ministeriums einen mehr einheitlichen, collegialen Charakter zu verleihen. (W. T.)

Vermischtes.

Berlin, 6. Mai. Die Aufführung des „Rheingold" fand am Donnerstag im Victoriatheater vor einem glänzenden Publikum statt. Als kurz vor Beginn der Vorstellung Richard Wagner im ersten Rang, Loge, erschien, wurde er mit rauschendem Beifall und Orchestertusch empfangen, trat an die Brüstung und verneigte sich mehrmals. Die Aufführung verlief höchst zufriedenstellend. Stürmischen Applaus errang sich namentlich Herr Vogel aus München durch die meisterhaft charakteristische Darstellung des Loge; am Schluß der ersten Abtheilung, wie am Schluß des Ganzen wurden sämmtliche Darsteller wiederholt gerufen. Auf das allmählich immer drängender werdende Verlangen des Publikums, auch dem Dichter-Componisten seine Befriedigung ausdrücken zu können, erschien dieser endlich selbst in der Mitte der Darstellenden auf der Bühne, später allein. Bei dieser Gelegenheit dankte er den Anwesenden für ihre Theilnahme, lenkte alles Verdienst aber auf die Aufführenden, sprach diesen seine Anerkennung aus, daß sie das so dunkel von ihm Empfangene so lichtvoll zur Darstellung gebracht und die fehlende Pracht durch die innere Macht der Kunst ersetzt hätten; er schloß mit dem Wunsche, daß das so glücklich Begonnene auch glücklich zu Ende geführt werden möge.

— Wie der „Reichsbote" mittheilt, ist der stud. theol. Meinhold, der sich als Leiter der Antisemitenbewegung hervorgethan hat, von dem Senat der hiesigen Universität mit dem consilium abeundi bestraft worden, weil er in einer am 22. Februar von Studirenden der technischen Hochschule einberufenen Versammlung unbefugt gesprochen und durch seine Rede über das Vermächtniß Lessing's die Ordnung des akademischen Lebens gestört, die Saat der Zwietracht unter der akademischen Jugend befördert habe.

* In Graz ist vorgestern Graf Theodor Auersperg (der einzige Sohn von Anastasius Grün), von dessen Sturz mit dem Pferde wir kürzlich berichteten, den Folgen der Verletzung erlegen.

* Folgende charakteristische Anekdote wird in der Petersburger Gesellschaft erzählt: Die Scene spielt in dem engsten Familienkreise des Kaisers; anwesend ist unter Andern des Zaren Oheim, Großfürst Constantin, der russische Großadmiral und Vater jenes berüchtigten Diamanten-Großfürsten Constantin. Bereits längere Zeit giebt der älteste Sohn des Kaisers, der zwölfjährige Zarewitsch Nikolaus, zu erkennen, daß er ein Gesuch an den Großoheim auf dem Herzen habe, und endlich fragt dieser den Knaben, was er denn wünsche. Der Letztere bittet hierauf, der gute Onkel möge ihm etwas von seiner Flotte zeigen. Darauf der Großfürst: „Mein Kind, die Flotte ist hier nicht zur Stelle, auf dem Meere und in den Kriegshäfen befinden sich alle unsere Kriegsschiffe, um unser großes Vaterland zu schützen." „Das ist nicht wahr, Onkel", entgegnet schnell der Knabe, „Papa sagt, Du hättest die Hälfte der Flotte in die Tasche gesteckt."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. Mai Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine ruhig. — Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig. — Weizen per 1000 Kilo per Mai 215,00 Br., 214,00 Gd., per Juli-August 215 Br., 213 Gd. — Roggen per 1000 Kilo per Mai 202 Br., 200 Gd., per Juli-August 180 Br., 179 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 55,00, per Mai 55. — Spiritus still, per Mai 45½ Br., per Juni-Juli 45¾ Br., per Juli-August 46 Br., per August-September 46½ Br. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,55 Br., 7,50 Gd., per Mai 7,55 Gd., per August-Dez. 8,10 Gd — Wetter: Schön.

Bremen, 5. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 7,62 a 7,65, per Juni 7,70 a 7,80, per August-Dezbr. 8,25 a 8,30. Alles Brief.

Frankfurt a. M., 6. Mai Effecten-Societät. Credit-Actien 300⅜, Franzosen 285¾, Lombarden 104½, Galizier 263⅞, 1860er Loose 130½, österr. Silberrente 68½, do. Goldrente 83⅞, ungar. Goldrente 102, II. Orientanleihe 60½. Abgeschwächt.

Amsterdam, 6. Mai. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 292. — Roggen loco fest, auf Termine unveränd., per Mai 252, per Oktober 210. — Raps per Frühjahr —, per Herbst 341 Fl. — Rüböl loco 30½, per Herbst 31¾.

Antwerpen, 6. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste still.

Antwerpen, 6. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez. und Br., per Juni 19¼ Br., per September 20¾ Br., per September-Dezember 21 bez. u. Br. Steigend.

Paris, 6. Mai. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Mai 28,90, per Juni 28,80, per Juli-August 28,25, per September-Dezember 27,30. — Roggen fest, per Mai 23,50, per September-Dezember 19,75. — Mehl behauptet, per Mai 63,10, per Juni 62,80, per Juli-August 61,75, per September-Dezbr., 9 Marques, 59,25. — Rüböl behauptet, per Mai 71,75, per Juni 72,50, per Juli-August 73,00, per September-Dezember 74,75. — Spiritus steigd., per Mai 62,50, per Juni 61,75, per Juli-August 61,25, per Septbr.-Dezbr. 59,75. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Mai. (Schlußcourse.) 3pCt. amortisirb. Rente 86,80, 3pCt. Rente 85,60, Anleihe de 1872 120,22½, Italienische 5pCt. Rente 91,05, Oesterr. Goldrente 83½, Ungar. Goldrente 103⅛, Russen de 1877 96¼, Franzosen 715,00, Lombard. Eisenb.-Actien 258,75, Lomb. Prioritäten 284,00, Türken de 1865 16,95, 6pCt. Rumän. Rente —, Credit mobilier 752,00, Spanier exter. 23¼, inter. 21[11]/16, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 682, Societe generale 742, Credit foncier 1692, Aegypter —, Banque de Paris 1290,00, Banque d'escompte 833, Banque hypothecaire 695, III. Orientanleihe 62¼, Türkenloose 63,75, Londoner Wechsel 25,26½.

Liverpool, 6. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 5[27]/32 Juli-August-Lieferung 6 d.

Liverpool, 6 Mai. Getreidemarkt. Rothe Weizen matt, weißer stetig, Mehl matt, Mais ½ d. billiger. — Wetter: Naß.

London, 6. Mai. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 76 460, Gerste 6060, Hafer 36 900 Qrts. — Weizen sehr ruhig, Preise zu Gunsten der Käufer, angekommene Ladungen stetig, Mais ¼—½ sh. billiger. — Wetter: Schön.

London, 6. Mai. Consols 102¼. Preußische 4% Consols 101½. 4% bairische Anleihe 99¾. 5% Ital. Rente 90½. Lombarden 10¼. 3% Lombarden alte —. 3% Lombarden neue —. 5% Russen de 1871 91½. 5% Russen de 1872 91 5% Russen de 1873 93¾. 5% Türken de 1865 16⅝. 5% fundirte Amerikaner 103⅞. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente 102. Oesterr. Goldrente 82⅞. Spanier 23⅜. 6% unif. Aegypter 77⅜. Silber —. Platzdiscont 2 pCt.

Glasgow, 6. Mai. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh. 2 d.

Petersburg, 6. Mai. Wechsel London, 3 Monat 24⅝. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 210¾. Wechsel Amsterdam, 3 Monat —. Wechsel Paris, 3 Monat 260½. Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt). 225. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 217¾. Russ. Anl. de 1873 138¼. Russ. Anleihe de 1877 142. ½-Imperials 7.95½. Große russische Eisenbahnen 258½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 131½. 2. Orientanleihe 93⅛. 3. Orient-Anleihe 93⅛. Privatdiscont 4½ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 55,00, per August 55,00. Weizen loco 17,00. Roggen loco 13,40. Hafer loco 6,10. Hanf loco 31,40. Leinsaat (9 Pud) loco 16,60. — Wetter: Regen.

Newyork, 5. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½. Wechsel auf London 4,84¼. Wechsel auf Paris 5,19⅜. 5pCt. fundirte Anleihe 101⅝. 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 116¼. Erie-Bahn 48¼. Central-Pacific 116 Newyork-Centralbahn 147¼. Chicago-Eisenbahn 139½. — Waarenbericht Baumwolle in Newyork 10[9]/16. do. in New-Orleans 10⅛, Petroleum in Newyork 8 Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6½, do Pipe line Certificats — D. 79 C. Mehl 4 D. 65 C. Rother Winterweizen 1 D. 28 C Weizen per laufenden Monat 1 D. 24¾ C., do. per Juni 1 D. 22¼ C, per Juli 1 D. 20 C. — Mais (old mixed) 62. Zucker (fair refining Muscovados) 7¼, Kaffee (Rio-) 11¼ Schmalz (Marke Wilcox) 11¾, do. Fairbanks 11⅝, do. Rohe u. Brothers 11⅞. Speck (short clear) 9¼ C. Getreidefracht 4¼

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Mai. (v. Portatius u. Grothe) Weizen per 1000 Kilo hochbunter russ. 116/7 Ⓣ Ausw 183,50, 120 Ⓣ 189,50 M bez, bunter russ. 118 Ⓣ bes. 167 M bez, rother 125 Ⓣ 204,75 bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 116/7 Ⓣ 194,25, 121 Ⓣ 196,25 M bez., russ. a. d. Wasser 115/6 Ⓣ 186,75 M bez, per Mai 197½ M Br., 195 M Gd., per Frühjahr 197½ M Br., 195 M Gd, per Mai-Juni 197½ M Br., 195 M Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 134,25, 142,75 M bez., kleine russische 125,75 M bez. — Hafer per 1000 Kilo 144, 150 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 151, 168,75 M bez., graue 184,50 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 152,25, 155,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 131, 137,75 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo hochfeine russ 222,75 M bez., feine russ. 202,75, 205,75, 212,75 M bez. — Hanfsaat russ. 153 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 55 M bez., per Frühjahr 55½ M Br., 55 M Gd., per Mai-Juni 55½ Br., 55 M Gd., per Juni 56¼ M Br., 55¾ M Gd., per Juli 57 M Br., 56½ M Gd., per August 57½ M bez., per Septbr 58¼ M Br., 57¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 6. Mai. Weizen per Frühjahr 218,50, per Mai-Juni 217,50, per Herbst 207,00. Roggen per Frühjahr 206,50 per Mai-Juni 201,50, per Herbst 170,00, — Rübsen per Herbst 259,00. — Rüböl 100 Kilogr. per Frühjahr 52,50, per Septbr-Octbr. 54,50. — Spiritus loco 53,40, per Frühjahr 54,30, per Mai-Juni 54,30, per Juni-Juli 54,80. — Petroleum per Herbst 8 40.

Berlin, 6. Mai. Weizen loco 180—235 M gefordert, feiner gelber märkischer — M ab Bahn bez., per Mai 222—221½—222½ M bez., per Mai-Juni 218 bis 218½ M bez., per Juni-Juli 218—218½ M bez., per Juli-August 215 M bez., per Septbr.-Oktober 208 M bez. — Roggen per 1000 Kilo loco 206—217 M gefordert, inländ. — M, feiner inländischer — M, klammer inländ. — M ab Bahn bez., per Mai 208¾—210¼—210 M bez., per Mai-Juni 205½—205—205½ M bez., per Juni-Juli 196½—196—196¾ M bez., per Juli-August 184—183¾—184½ M bez., per Sept.-Okt. 174—174¼ M bez. Gekündigt 22 000 Ctr. Kündigungspreis 209½ M — Hafer per 1000 Kilo loco 160—182 M gef., ost- und westpreuß. 168—170 M, russ. 163—170 M, pommerscher und mecklenburgischer 170—174 M ab Bahn bez., per Mai 158 M bez., per Mai-Juni 156 M, per Juni-Juli 154¾—½ M bez, per Juli-August 153 M, per Septbr.-Oktbr. 147 M — Gerste loco 145—200 M per 1000 Kilo. — Mais loco 134—138 M gef. Amerik. 134 M ab Kahn bez., per Mai 130½ M bez., per Mai-Juni 129½ M bez., per Juni-Juli 129 M, per Juli-August 129 M, per September-Oktober — M bez. — Erbsen per 1000 Kilo loco Futterwaare 170—187 M, Kochwaare 188 bis 215 M — Weizenmehl per 100 Kilo No. 0 29 bis 28 M, No. 0 u. 1 28—27 M — Roggenmehl No. 0 28,50 bis 27,50 M, No. 0 und 1 28,50—27,50 M, per Mai 28 M, per Mai-Juni 27,70—80 M bez., per Juni-Juli 27,20—25 M bez., per Juli-August 25,90—95 M bez., per Septbr.-Octbr. 24,60 M bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 28 M — Rüböl loco per 100 Kilo ohne Faß 52,5 M, mit Faß — M, per Mai 52,8 M bez., per Mai-Juni 52,8 M bez., per Juni-Juli 53,2 M, per Sept.-October 54,6 M Br., per Okt.-Nov. 54,9 M, per Nov.-Dezember — M bez. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 52,8 M — Leinöl loco per 100 Kilo ohne Faß 58 M — Spiritus loco ohne Faß 54,7 M bez., per Mai 55,4—3 M bez., per Mai-Juni 55,4—3 M bez., per Juni-Juli 55,8 M bez., per Juli-August 56,8—6 M bez., per August-September 57—56,8 M bez., per Sept.-Oktober 55,8—7 M bez. Gekündigt 80 000 Liter, Kündigungspreis 52,2 M

Breslau, 6. Mai. Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 33—36—40—46 M, weißer unverändert, per 50 Kilogr. 35,00—45—53 bis 60 M, hochfeiner über Notiz bezahlt.

Viehmarkt.

Berlin, 6. Mai. Städtischer Central-Viehhof; amtlicher Marktbericht. — Es standen zum Verkauf: 218 Rinder, 634 Schweine, 619 Kälber, 1094 Hammel. Daß die gestern beendete Mastviehausstellung nicht nur auf den letzten Montagsmarkt, sondern noch viel mehr auf den heutigen kleinen Markt einen deprimirenden Eindruck machen mußte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Es waren von Rindern am Montage eine große Anzahl sehr guter Stücke stehen geblieben, die auch heute in der sichern Voraussicht mangelnder Nachfrage gar nicht aus den Ställen gezogen wurden; verkauft wurden nur einzelne Kühe geringer und sehr verschiedener Qualität, die keinen Anhalt zu maßgebender Preisnotirung bieten. Einen fast gleichen Einfluß übte die Ausstellung auch auf die anderen Viehgattungen. Bei Schweinen fehlte beste Waare ganz, es wurden nur wenige Russen vom Markt genommen, welche die Montagspreise (46—50 M p. 100 Ⓣ bei 20% Tara) hielten. — Auch bei Kälbern war gute Qualität wenig vertreten und, wenn auch hier der Markt allmählich geräumt werden wird, mußten gute Stücke doch für 48 bis 50, geringere für 35—45 ₰ pro 1 Ⓣ Schlachtgewicht fortgegeben werden. — Von Hammeln waren über 500 Stck. ausgezeichneter Waare schon frühzeitig und zugleich mit den ersten Ausstellungsstücken zugetrieben worden, diese Post wurde schon am Dienstag und Mittwoch früh schnell aus den Ställen gekauft und erzielte sehr gute, ja außergewöhnliche Preise: was heute noch an den Mann zu bringen war, bestand aus geringerer Qualität und wartirte zwischen 45—48 ₰ pro 1 Ⓣ Schlachtgewicht.

Berliner Fondsbörse vom 6. Mai.

Die heutige Börse verkehrte bei Eröffnung wieder in recht fester Haltung und folgte damit der Anregung, welche die von Wien und Paris vorliegenden günstigen Meldungen darboten. Die Course erfuhren auf speculativem Gebiet fast ausnahmslos weitere Besserungen und das Geschäft gewann eine im Allgemeinen gute Ausdehnung, obgleich sich das Interesse heute mehr auf die Haupt-Devisen des internationalen Gebiets concentrirte. Im Verlaufe des Verkehrs griffen auch heute wieder mehrfache Schwankungen der Tendenz Platz, doch blieb die Grundstimmung durchaus eine feste. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere waren meist gut behauptet. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich im Allgemeinen gleichfalls recht fest bei regeren Umsätzen. Der Privat-Discont wurde mit 2⅞ bis 3 Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet wurden wiederum Oesterreichische und Ungarische Credit-Actien bevorzugt und zu höheren Coursen lebhaft gehandelt; auch Franzosen und Lombarden waren steigend und belebt, ferner Wiener Bankverein in gutem Verkehr. Von den fremden Fonds standen Russische Werthe im Vordergrunde und wurden bei steigender Tendenz lebhaft gehandelt, besonders 1880er Anleihen, Orient-Anleihen und Noten höher. Oesterreichisch-Ungarische Renten waren zwar gleichfalls fest aber ruhiger. Deutsche und Preussische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung ziemlich lebhaft; Pfand- und Rentenbriefe waren gut behauptet und ruhig, inländische Eisenbahn-Prioritäten fester und theilweise lebhafter. Auf dem lokalen Speculations-Markt traten wieder Disconto-Commandit-Antheile, Actien der Deutschen und Darmstädter Bank in guten Verkehr bei höheren Coursen. Montanwerthe waren wenig verändert und ruhig; Laurahütte und Dortmunder Union Stamm-Prioritäten etwas schwächer. Andere Bank-Actien und Industrie-Papiere waren fester und ziemlich lebhaft. Eisenbahn-Actien hatten in weniger fester Haltung gute Umsätze für sich.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,50
Consolidirte Anleihe	4½	105,80
Preuss. Staats-Anleihe	4	101,00
Staats-Schuldscheine	3½	98,75
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	103,50
Westpreuss. Prov.-Obl	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr	4	100,90
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	92,50
do. do.	4	100,60
do. do.	4½	100,60
Pommersche Pfandbr.	3½	92,75
do. do.	4	101,00
do. do.	4½	101,00
Posensche neue do.	4	100,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	92,75
do. do.	4	100,70
do. do.	4	100,75
do. do.	4½	102,60
do. do. II.	4	100,70
do. do. II. Ser.	4½	102,60
Pomm. Rentenbriefe	4	100,70
Posensche do.	4	100,80
Preussische do.	4	100,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	83,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	84,50
do. Silber-Rente	4½	68,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	97,10
do. Goldrente	6	102,00
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	90,20
do. do. Anl. 1862	3	70,75
do. do. Anl. 1862	5	90,80
do. do. von 1870	5	91,80
do. do. von 1871	5	92,20
do. do. von 1872	5	92,20
do. do. von 1873	5	93,10
do. Cons. Obl. 1875	4½	83,70
do. 5% do. 1877	5	95,40
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,40
do. III. Orient-Anl.	5	61,00
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	61,10
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86,30
Russ.-Pol. Schatz-O.	4	83,20
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	56,25
Amerik. 6% gr. 1881	6	100,10
do. do. Anleihe	5	100,10
Newyork. Stadt-Anl	7	122,00
do. Gold-Anl	6	125,90
Italienische Rente	5	90,50
do. Tabaks-Obl	6	102,90
Rumänische Anleihe	8	110,60
do.	6	101,10
Türk. Anleihe v. 1865		17,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,00
II. u. IV. Em.	5	105,00
III., V., VI. Em.	5	101,00
II. Em.	4½	100,90
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,70
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	112,75
do. unk. v. 1871	5	108,80
do. do. v. 1876	5	103,90
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	107,50
do. do.	4½	101,00
do. do.	5	107,90
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,00
do. do.	4½	102,40
Poln. landschaftl.	5	64,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	84,90
Russ. Central- do.	5	79,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,00
Bayer. Präm.-Anleihe	4	136,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	99,80
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	123,90
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	133,40
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,25
Oestr. Loose 1854	4	117,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	351,00
do. Loose v. 1860	5	129,90
do. Loose v. 1864	—	334,00
Oldenburger Loose	3	152,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	153,75
RaabGraz. 100T.-Loose	4	98,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	147,00
do. do. von 1866	5	143,90
Ungar. Loose	—	238,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	39,50	
Bergisch-Märkische	117,30	5⅙
Berlin-Anhalt	126,90	6
Berlin-Dresden	22,20	
Berlin-Görlitz	25,80	
do. St.-Pr.	84,75	3⅓
Berlin-Hamburg	260,00	14¼
Berlin-Potsd.-Magdeb.	—	4
Berlin-Stettin	118,10	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	165,50	4¾
Köln-Minden	151,80	6
Halle-Sorau-Guben	25,50	
do. St.-Pr.	101,00	
Märkisch-Posen	31,75	
do. St.-Pr.	104,50	5
Magdeburg-Halberst.	152,20	6
- B.	89,75	3½
- C.	126,80	5
Mainz-Ludwigshafen	97,75	4
Marienbg-Mlawka St-P	98,25	5
Nordhausen-Erfurt	18,50	
do. St.-Pr.	98,00	
Oberschles. A. und C.	213,25	10⅘
do. Lit. B.	171,50	10⅘
Ostpreuss. Südbahn	45,10	
do. St.-Pr.	84,00	2
Rechte Oderuferbahn	150,90	7[11]/12
do. St.-Pr.	149,40	7[11]/12
Rheinische	163,80	6½
Rhein-Nahe	17,00	
Saal-Bahn	68,25	
Stargard-Posen	103,20	
Thüringer	181,90	9½
Tilsit-Insterburg	21,25	
do. St.-Pr.	—	8⅓
Weimar-Gera gar.	51,25	4½
do. St.-Pr.	38,00	

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1880
Galizier	132,80	7
Gotthardbahn	64,20	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	71,90	
Lüttich-Limburg	15,80	
Oester.-Franz. St.	575,00	
† do. Nordwestbahn	351,50	4½
do. Lit. B.	440,00	5
†Reichenb.-Pardub.	67,70	
Rumänier	68,10	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	134,90	
Schweiz. Unionb.	45,90	
do. Westb.	36,60	
Südösterr. Lombard.	210,00	
Warschau-Wien	297,75	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,50
†Kaschau-Oderberg	5	84,40
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	86,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	383,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	8 ,50
do. do. Elbethal	5	88,60
Rum. Schuldversch.	6	101,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	284,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79,90
†Ungar. Ostbahn	5	97,40
Brest-Grajewo	5	91,00
†Charkow-Azow rtl.	5	95,75
†Kursk-Charkow	5	95,40
†Kursk-Kiew	5	99,00
†Mosko-Rjäsan	5	102,60
†Mosko-Smolensk	5	96,50
Rybinsk Bologoye	5	89,10
†Rjäsan-Kozlow	5	99,90
†Warschau-Teresp.	5	96,90

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	—	9[9]/15
Berliner Handelsges.	108,00	5½
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	81,50	4½
Bremer Bank	107,50	4[9]/15
Bresl. Discontobank	102,10	6
Centralbank f. Bauten	—	
Danziger Privatbank	110,25	5¼
Darmst. Bank	163,00	9½
Deutsche Genoss.-B.	125,00	7⅝
Deutsche Bank	165,90	10
Deutsch. Eff. u. W.	136,80	12
Deutsche Reichs-Bk.	149,50	6
Deutsche Hypoth.-B.	93,90	5¼
Discont-Command.	208,80	10
GothaerGrundcr.-Bk.	100,25	5½
Hamb. Commerz.-Bk.	133,00	7
Hannöversche Bank	106,00	5½
Königsb. Ver.-Bank	96,40	4
Lübecker Comm.-Bk.	107,75	6
Magdeb. Priv.-Bk.	117,00	5⅔
Meininger Creditbank	102,40	5
Norddeutsche Bank	175,60	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11⅛
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	61,50	
Posener Prov.-Bk.	120,00	7½
Preuss. Boden-Credit	110,00	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	126,50	8½
Schaffhaus. Bankver.	91,50	
Schles. Bankverein	111,90	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	134,75	8
Actien der Colonia	6900	
Leipz. Feuer-Vers.	10 850	
Bauverein Passage	29,80	
Deutsche Bauges.	66,50	
do. Eisenb.-B.-Ges.	6,25	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	84,00	4
Gr. Berl. Pferdebahn	201,00	
Berl. Pappen-Fabrik	68,50	
Wöhlert, Maschinenf.	—	
Wilhelmshütte	35,50	
Oberschl. Eisenb.-B.	41,50	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	11,80	—
Königs- u. Laurahütte	112,75	—
Stollberg, Zink	26,40	—
do. St.-Pr.	87,50	—
Victoria-Hütte	10,40	—

Wechsel-Cours v. 6. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,55
do.	2 Mon.	3	168,60
London	8 Tg.	2½	20,48
do.	3 Mon.	2½	20,37
Paris	8 Tg.	4½	81,05
Brüssel	8 Tg.	4½	81,00
do.	2 Mon.	3½	80,40
Wien	8 Tg.	4	173,80
do.	2 Mon.	4	172,85
Petersburg	3 Wch.	6	208,50
do.	3 Mon.	6	207,25
Warschau	8 Tg.	6	208,80

Sorten.

Dukaten	9,59
Sovereigns	20,43
20-Francs-St.	16,23
Imperials per 500 Gr.	1396,00
Dollar	4,275
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	173,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	209,10

Meteorologische Depesche vom 6. Mai.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C	Bem.
Mullaghmore	761	WSW	6	halb bed.	11	
Aberdeen	756	W	4	heiter	12	[1]
Christiansund	755	SSO	3	bedeckt	6	
Kopenhagen	769	SSW	4	wolkenlos	9	
Stockholm	768	S	2	heiter	6	
Haparanda	766	S	2	heiter	−1	
Petersburg	772	SO	1	bedeckt	3	
Moskau	760	NNW	1	wolkig	10	
Cork, Queenstown	763	W	4	halb bed.	12	[2]
Brest	772	W	3	bedeckt	12	[3]
Helder	768	SW	3	bedeckt	9	
Sylt	767	WSW	4	bedeckt	9	
Hamburg	770	S	2	Dunst	11	[4]
Swinemünde	772	SSW	3	wolkenlos	11	[5]
Neufahrwasser	772	SW	2	wolkig	10	
Memel	771	W	2	bedeckt	5	[6]
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	771	SW	4	bedeckt	11	
Karlsruhe	774	SO	2	wolkenlos	10	
Wiesbaden	774	S	1	wolkenlos	9	[7]
München	774	O	1	wolkenlos	9	
Leipzig	773	SSW	1	wolkenlos	11	
Berlin	773	S	1	wolkenlos	10	
Wien	773	NW	2	wolkenlos	10	
Breslau	774	SO	2	wolkenlos	8	[8]
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	768	ONO	4	wolkenlos	16	

[1]) See ruhig [2]) Seegang mässig. [3]) Seegang leicht. [4]) Nachmittags Regenschauer. [5]) Dunstig. [6]) Nachts etwas Regen. [7]) Vormittags Regen, Nachts Thau. [8]) Nachmittags Regen.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Walters Hotel. v. Beczwarzowsky a. Berlin, Oberstlieutenant und Inspecteur. Retzlaff nebst Sohn a. Poschütz, Rittergutsbesitzer und Rittmeister. Thymian a. Dirschau, Amtsrichter. Lesse nebst Gemahlin a. Tockar, Rittergutsbesitzer. Seelig a. Berlin, Santz a. Elberfeld, Stohmann a. Elberfeld, Sanderz a. Neufchatel, Schlittermann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Müller a. Nerchau, Buchert, Stein a. Berlin, Barl a. Wien, Kaufleute. Stock aus Kleschkau, Administrator.

Hotel du Nord. Mac-Lean nebst Gemahlin a. Czerpinczin, Rittergutsbesitzer. Freund a. Breslau, Levy a. Berlin, Kaufleute. Dr. Theden a. Berlin.

Hotel de Berlin. Dressel a. Schlesien, Fabrikbes. Gerold a. Mecklenburg, Rittergutsbes. Rummel a. Königsberg, Director. Dr. Perl a. Berlin. Lasch a. Köln, Hahn a. Königsberg, Keuchel a. Leipzig, Reitheger a. Berlin, Kaufleute.

Englisches Haus. Jeschke und Gem. a. Straßburg, Baumeister. Bayer a. Berlin, Böhm a. Plauen, Buchwaldt a. Kattowitz, Herrmann a. Stuttgart, Radtke a. Berlin, Rosenberg a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Aux Caves de France von Oswald Nier.

Nimes (Gard), Marseille (B. du Rhône).

Central-Geschäft nebst eigenen Weinstuben in Deutschland.

Berlin, Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Hannover, Frankfurt a. O., Rostock, Königsberg i. Pr., Halle a. S. und Danzig.

Schluß der traurigen Folgen einer Danziger Wein-Analyse.

Plaines du R.ône

roth, mild und Verdauung befördernd,
per Liter Mark 2.

Die durch die Analyse festgestellten Verhältnisse der Einzelbestandtheile des Weins sind durchaus normale, u. muß der Wein als reiner Naturwein anerkannt werden.

Dr. C. Bischoff,
vereideter Chemiker des königlichen Gerichts und des Polizei-Präsidiums zu Berlin.

Baisse

weiß, natursüß, echter Muscat, Traubengeschmack,
per Liter Mark 2,20.

Der Wein ist ein schwach getrübtes Product aus der Klasse der sogenannten Muskatweine. Der hohe Alkoholgehalt läßt darauf schließen, daß dem sehr zuckerreichen Weine behufs Conservirung nachträglich ein Alkoholzusatz gegeben wurde Eine derartige Behandlung muß für Weine gleicher oder ähnlicher Beschaffenheit als unbedingt zulässig erachtet werden, da ohne solche Manipulation die haltbare Herstellung dieser Süßweine unmöglich ist.

Dr. C. Bischoff,
vereideter Chemiker des königlichen Gerichts und des Polizei-Präsidiums zu Berlin.

Châ'eau Bagatelle

roth, kräftig
per Liter Mark 3.

Als Resultat der Untersuchung ergiebt sich, daß der Wein ein reiner, nicht künstlich gefärbter Naturwein ist.

Dr. C. Bischoff,
vereideter Chemiker des königlichen Gerichts und des Polizei-Präsidiums zu Berlin.

Château des deux Tours

roth und weiß, feines Bouquet,
per Liter Mark 3,60.

Der Wein ist, nach der Analyse zu urtheilen, ein reiner normal vergohrener Naturwein, der gemäß des relativ hohen Alkoholgehaltes aus sehr zuckerreichem Most gewonnen wurde.

Dr. C. Bischoff,
vereideter Chemiker des königlichen Gerichts und des Polizei-Präsidiums zu Berlin.

Oswald Nier, Hoflieferant,

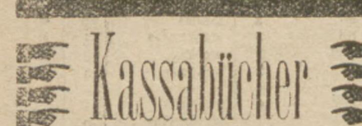
Besitzer der französischen Weinhandlung „Aux Caves de France“ zur Einführung chemisch untersuchter reiner ungegypster französischer Naturweine in Deutschland.

Ein rheumatischer heftiger Schmerz im Beine verhinderte mich im Gehen, es wurde mir der **Balsam Bilfinger***) empfohlen; ich wandte denselben an und war von 2 Flaschen zu meinem Erstaunen vollständig geheilt. Dies bestätigt der Wahrheit gemäß **v. Below,** Besselstraße No. 7.
Berlin, 15. Januar 1881.
Auskunft ertheilt gratis **Dr. v. Bilfinger.** (201

*) Bestellungen für Danzig nimmt entgegen **Richard Lenz** Brodbänkengasse No. 43.

Nach Hilfe suchend,
durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird **gratis** und **franco** versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Toilettenmilch!
von Prof. Dr. Pillon.
Einziges Mittel zur Verschönerung und Conservirung des Teints, beseitigt Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale, Röthe der Haut, Mitesser, Hitzblattern und Wimerl, wie auch Schwangerschaftsflecke. Preis der Flasche mit genauer Anweisung ℳ. 1,50.
Depot für Danzig:
Minerva-Droguerie, 4. Damm 1, und Langgarten 112.



Kassabücher
für Läden,
in drei Grössen
(10 Buchstaben),
sehr billig
bei
A. Schroth,
Frauengasse No. 37.

Bergmann's
Sommersprossen-Seife
zur **vollständigen** Entfernung der Sommersprossen empf. à Stück 60 ₰ **Albert Neumann,** Apotheker **Lietzau** und Apotheker **Rehefeld.** (1169

Ein Gut,
ca. 540 Morgen, ⅔ Weizenboden, mit vollständigen massiven Gebäuden ist umständehalber sofort zu verkaufen. Dazu 450 Morgen Pfarrhufenländereiepacht auf 12 Jahre. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (5944

---

1 verh. Insp., 1 Förster, 1 Gärtner, 1 Rechnungsführer ges. Marke erbeten. J. Schimmel, Frankfurt a./O.

Nachdem sämmtliche **Neuheiten der Saison** eingetroffen sind erlaube ich mir mein **großartiges, vollständig neues Lager** in

Tapeten, Borden, Wand- u. Deckendecorationen

von den billigsten bis zu den hocheleganntesten Genre's in gediegenem Geschmack, zu sehr billigen Preisen bestens zu empfehlen.
Gleichzeitig mache ich die ergebene Anzeige, daß mir die **Actiengesellschaft für Tapetenfabrikation zu Nordhausen,** die größte **Tapetenfabrik Deutschlands,**

eine Niederlage

ihrer sämmtlichen **Fabrikate** übergeben hat und empfehle ich diese Sachen **zu Fabrikpreisen.**

Joh. Kolb,
Klewitz Heydemann, Nachfl.
Tapetenfabrik-Niederlage,
(5487 **Langgasse No. 53, Beutlergassen-Ecke.**

Gewebte Unterkleider
in Seide, Wolle, Merino und Baumwolle für Herren, Damen und Kinder
empfehlen in großer Auswahl zu
sehr billigen Preisen
Potrykus & Fuchs,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
10. Wollwebergasse 10.

Exportbier-Brauerei von **Gebr. Reiff, Erlangen,**
Erlanger Exportbier in **Originalfässern,** sowie in etiquettirten Flaschen, empfiehlt die alleinige Niederlage [7022
Robert Krüger, Hundegasse No. 34.

Oberhemden,
Chemisets,
Kragen,
Manschetten,
Shlipse,
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen
Potrykus & Fuchs,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
10. Wollwebergasse 10.

Die Atchison, Topeka u. Santa Fé Eisenbahn Comp.
bietet noch 2,000,000 Acker des **vortrefflichsten Getreide und Weidelandes** in den Thälern des Cottonwood- und des Arkansas-Flusses, im zuträglichsten Klima der Welt und unmittebar an der Hauptverkehrsader der Vereinigten Staaten von

AMERIKA in Süd-Central- u. Süd-West-KANSAS

zum Verkauf auf **11 Jahre Kredit** zu Preisen von **2 Dollar bis 8 Dollar** pro Acker, mit **20% Rabatt** bei **6 jährigem Kredit** u. **33⅓% Rabatt bei Baarzahlung.** — Große Mannigfaltigkeit der Produkte. — Lohnende und bequeme Absatzmärkte. — Ueber **200,000 Deutsche** in großen Kolonien bereits angesiedelt. — Ein Buch **„Neuestes über Kansas“** ꝛc. mit Karte der Vereinigten Staaten frei zu beziehen von
C. B. Schmidt, Newton, Kansas. — **Herm. Julius Simon,** 12 Alterwall, **Hamburg.**

Zwei edle Rappstuten (Carossiers) ohne Abzeichen, 7 und 8 Zoll groß, 6 und 7 Jahre alt, gut eingefahren, sind verkäuflich in **Werthheim per Oliva.** (5602

Handelsleute, welche größere Posten **Eier** aufkaufen, können mit einem soliden Berliner Geschäftshause in Verbindung treten.
Adressen sind unter W. S, postlag. Berlin Postamt 26 zu senden.

Holmer Spargel.
Von heute ab täglich frisch:
Stangenspargel
pro Pfd. 100 Pfg.
Suppenspargel
pro Bund 20 Pfg.
NB. Die Verkaufsstelle befindet sich nicht mehr Langenmarkt 7, sondern
3. Damm No. 12. Hangeetage,
bei Frau Bierling.
Genschow.

Hypotheken-Darlehne
offerire auf städtischen und ländlichen Grundbesitz aus allen Provinzen zu den
billigsten
Bedingungen und den **weitgehendsten Beleihungsgrenzen;** d. **Beleihungsgrundsätze** werden auf Wunsch zugesandt, auch werden die Herren Darlehnssucher darauf aufmerksam gemacht, daß Jedem, der mir **direkt** seinen Beleihungsantrag einreicht, die **wenigsten Kosten entstehen.**
Vorschüsse und Prüfungsgebühren werden nicht verlangt. (5950
Gustav Brand.
Hypotheken-Geschäft in Graudenz.

Stahl-, Eisen- und Maschinen-Geschäft
Emil A. Baus
empfiehlt
Bohr- und Reifenbiegmaschinen,
Sägestanzen,
Stauch- und Schweiss-Maschinen,
Drehbänke mit und ohne Leitspindel,
Engl. Kreissägen, Mühlsägefeilen,
Muttern, Mutterschrauben,
Unterlagsscheiben, Schmelztiegel,
Engl. und deutschen Stahl
als Specialität zu Fabrikpreisen.

Den Grundbesitz
Sassin,
am Ostseestrand gelegen, zu dismembriren, sind wir Unterzeichnete von dem Besitzer beauftragt und ermächtigt, das Gut, je nach Wunsch der Käufer, in größeren oder kleineren Parzellen zu veräußern. Das Areal umfaßt mehrere 1000 Morg. und bietet Käufern Annehmlichkeiten jeglicher Art, und möchten wir Auswanderer darauf aufmerksam machen, daß sich ihnen hiermit vortheilhafte Gelegenheit bietet, sich im Vaterland anzusiedeln. (5705
Das Areal enthält guten Acker, vorzügliche Wiesen, Bau- und Nutzholz, überall Wasser, umfaßt ein Torflager von unschätzbarer Ergiebigkeit, welches durch sein unerschöpfliches Material jede Fabrikanlage nährt, sowie auch große Quantitäten als Brennmaterial gegen Entgelt abgeben kann.
Das Gut theilt sich mit seinen drei Hoflagen in drei schöne Herrensitze ein; auch finden Reflectanten getrennt gelegene kleine Wirthschaften vor, und ist zu etwa noch fehlenden Gebäuden sämmtliches Baumaterial auf dem Gute vorhanden.
Der Unterzeichnete, **Oscar Wolffgram,** nimmt Offerten entgegen, ist gerne bereit, jede Auskunft zu ertheilen, an Ort und Stelle Flächen zu überweisen, sowie in einem öffentlichen Termine die einzelnen Flächen zum Verkauf zu stellen.
Dieser Termin wird noch näher bekannt gemacht werden.
Otto Neitzke,
Hermann Kattschke,
Oscar Wolffgram
in Lauenburg i. Pomm.

Eine tapezierte **feste spanische Wand** in der Mitte eine doppelte Portiere von grünem Rips, Gesammtlänge 6,80 Meter, Höhe 2,30 Meter, zu verkaufen Holzgasse 25, 2 Tr.

Vorzüglich schöner neuer weißer
amerikanischer
Pferdezahn-Saatmais
bei
F. E. Grohte,
Jopengasse 3.

Ein elegantes sehr gut erhaltenes
Pianino,
vollständig ein Eisenrahmen, ist f. 300 ℳ. zu verkaufen Vorst. Graben. 23, 1 Tr.

---

44 fette Schafe
zum Verkauf auf Dominium **Gohra** bei Neustadt in Westpreußen.

In Rosenberg Westpr. steht zum Verkauf ein
Fuchswallach,
elegant, 4—5" groß, 8 J. alt, truppenfromm und sehr bequem. Preis 1200 ℳ. Nähere Auskunft ertheilt
Roßarzt **Schulz,** in Rosenberg.

Frisch gebrannten schwedischen Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16 und Langgasse No. 38, 2 Treppen hoch.* (3300
O. H. Domansky Wwe.

Starker Buchsbaum,
Remont. Rosen, niedr., veredelt,
Russische Treibveilchen
billigst bei
Radike, Danzig, Neugarten 6.

Ein schöner gut erhaltener
Kinderwagen
ist zu verkaufen Petri-Kirchhof Nr. 8 Thüre 2.

Ein kl. Schrauben-Dampfer wird ges. für den Preis von 1800—2400 Mk. Reflectanten belieben ihre Adresse unter Nr. 5962 in d. Exped. d. Ztg. abzugeb.

Wegen Aufgabe event. Verkauf meines Geschäfts u. Verkleinerung des Waarenlagers offerire: sämmtliche Colonialwaaren, so wie mein reichhaltiges Lager von Champagner Roth- und Rheinweine, Sherry, Madeira und andere Sorten in bekannter guter Qualität, zu soliden Preisen.
J. Mierau, Fischmarkt 11.

Bierluftdruck-Apparate
empfiehlt zu coulanten Zahlungs-Bedingungen.
Emil A. Baus.

Maschinisten
gesucht, erster und zweiter für einige die Ost- und Nordsee befahrenden Frachtdampfer. Meldungen mit Zeugnissen bei
R. Schneider,
Schiffsmakler. Memel.

Für ein hiesiges **Destillations-Geschäft** wird zum 1. Juli cr. ein
tüchtiger Expedient,
der auch mit der einfachen Buchführung und schriftlichen Arbeiten vertraut ist, gesucht. Adressen werden erbeten unter 5914 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine durchaus tüchtige
Verkäuferin,
die mit der **Putz- u. Weißwaaren-**Branche vertraut sein muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Adressen unter 5945 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Sonnen-, Regen-, Touristen-, und Kinder-Schirme
nur Neuheiten zu billigsten Preis. empf.
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Wegen Aufgabe der Milcherei beabsichtige 7 gute, vor etwa drei Wochen frischmilch gewordene Kühe, in den besten Jahren, zu verkaufen.
Vorwerk Mösland b. Pelplin.
Oelrich.

Boots-Verkauf.
Ein in gutem Zustande befindliches Schiffsboot 15¾ Fuß lang, 5¼ Fuß breit, 2¼ Fuß hoch, aus Eichenholz kupferfest erbaut, soll am
Dienstag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
in unserm Comtoir öffentlich meistbietend verkauft werden.
Das Boot liegt gegenwärtig bei dem Schiff „Annchen“, Capt. Geyken, an der Kalkschanze, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.
Aug. Wolff & Co.

Ein junger Mann, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, auch d. poln. Sprache mächtig, sucht Stellung als Destillateur oder Materialist. Adressen unter **M. Z.** postlag. **Sullenzin** erb.

Von einer der **leistungsfähigsten Lackfabriken** werden tüchtige
Vertreter,
welche die Provinz bereisen, mit guten Referenzen gesucht und Adressen unter W. P. 369 an Haasenstein & Vogler, Berlin S. W. erbeten.

Ein junger Mann wünscht in einer anständigen Familie zu Mittag zu speisen
Gefl. Off. mit Preisang. unt. 5915 i. d. Expd. dieser Zeitung erbeten.

Cand. phil.,
auch in den neuen Sprachen tüchtig (Engl. durch langen Aufenthalt in England selbst erlernt), sucht Stelle als **Hauslehrer** bald oder später. Gehalt 900 ℳ. Offerten durch Pfarrer Meyhoefer, Sonnenborn, Ostpreußen.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche zum 1. Juli cr. einen gewandten in dieser Branche erfahrenen Commis.
M. A. Hasse,
Altstädt. Graben No. 4/6.

Geld!
Jeder Posten Waare, gleichviel welcher Artikel, wird gegen Cassa unter Discretion gekauft.
Offerten unter 5812 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

59. Langgasse 59.
ist die Saaletage zum October zu vermieth. Besichtig. v. 11—1 Uhr.

Diejenigen Räum in meinem Hotel, die früher zum Materialgeschäft verwendet worden, sind jetzt ebenfalls zu solchem oder derartig. Geschäfte zu vermiethen.
Lauenburg in Pomm.
Kleist, Hotelbesitzer, vorm. Bonowski.

Garçon-Logis,
hochfein möblirt und decorirt zu vermiethen Matzkauschegasse 10, II.

Musikunterricht
in Klavier, Geige und Theorie ertheilt
H. Buchholz,
Pfefferstadt No. 21 III.

M. Schgn. D. weißt woran es liegt Bitte schreib. direkt a. m., i. fhl. m. kr. u. eld. (5929

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.